

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Österreich . . . vierteljährlich 12 Schilling
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.
Einzelne Nummern: in Österreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar,
 in Rumänien 1 Lei, in Bulgarien 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Brody

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos Császár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-81.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Altengasse 11, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Ein neuer Weltbund

Es soll geschaffen werden. Sein Zweck wäre der Kampf gegen den Bolschewismus. Die Anregung geht von einer zwischenstaatlichen Vereinigung aus, die vor einigen Jahren gegen die dritte Internationale gegründet wurde und bisher in etwa zwanzig Ländern, darunter auch Ungarn, selbständige Gruppen besitzt. Also eine neue Art Heiliger Allianz. Eine vierte Internationale, die der dritten den Kopf abschlagen will. Das ständige Bureau dieser Vereinigung hat sämtlichen nichtbolschewistischen Regierungen der Welt, darunter auch der ungarischen, eine Demoskript übermittelt, worin sie zur Organisierung des besagten Weltbundes aufgefordert werden. Die Begründung bildet ein umfangreiches Schriftstück, das wir gestern nur auszugsweise mitteilen konnten. Ohne die Urheber zu kennen, erscheint uns der Inhalt interessant genug, sich damit näher zu befassen.

Es handelt sich da, wie es in dem Memorandum heißt, um einen Kampf aufs Messer. Der moderne Kulturstaat und der Bolschewismus können neben- und miteinander nicht bestehen. Einer von beiden muß von der Bildfläche verschwinden. Die kommunistische Propaganda hat ihren Hauptsitz in Moskau. Das „Komintern“ genannte Exekutivkomitee hält ein auf aller Herren Ländern sich erstreckendes System von Spitzeln und Agenten aufrecht. Sie haben — so meint das Memorandum — unter anderem die Aufgabe, die bestehenden Industrien zu stören und so das Volk dem Umsturz geneigt zu machen. Der größten Dauererfolg hat die im Bolschewismus gipfelnde dritte Internationale in Rußland erzielt. Ein Siebentel der bewohnten Erde sieht dort unter der Herrschaft ihrer Räte, deren Macht einfluß allmählich überallhin ausgedehnt werden soll. Mit mehr oder weniger Erfolg ist ihnen das in Finnland, Litauen, Bulgarien, Polen, Griechenland, Mazedonien, Albanien, Österreich, Italien, Spanien, in der Schweiz und in Deutschland teils pußweise, teils tiefer greifend und auf längere Dauer gelungen. In Ungarn hat die bolschewistisch orientierte Proletariatsdiktatur während vier Monaten einschneidend unsäuernd gewirkt. Frankreich, Belgien, England und Amerika sind auch nicht leer ausgegangen. Neuestens gelangten Nordafrika und der ferne Osten Asiens an die Reihe. In Marokko sind von Rußland bestellte Emisäre an der Arbeit, den glühenden Haß gegen die französische Herrschaft in bolschewistischem Sinne auszunützen. Ähnliches geht weit großzügiger in China vor sich, wo vierhundert Millionen Angehörige der gelben Rasse gegen England geführt werden. Wo die wirtschaftliche Unzufriedenheit als Umstürzmotiv nicht ausreicht, kann das gekränkte Nationalgefühl herhalten. Überall handelt es sich um die Untergrabung der Machtstellung irgend eines Groß- oder Kleinstaates, dem der Weltkrieg mehr oder minder arg zugefügt hat. Die Herbeiführung von Wirren, wie sie nach Beendigung des Weltkrieges bestanden haben, schweben den Führern der Propaganda als nächstes Ziel vor. In Rußland selbst wird ein ausgezeichnetes diszipliniertes, mit allen Hilfsmitteln wohlversehenes Heer aufrechterhalten. Solange die Sowjetregierung in Rußland am Ruder ist, könne von einer Abrüstung der Staaten nicht die Rede sein.

Diese Tatsachen enthalten nur einen Teil der ganzen Wahrheit. Die Verfasser der Demoskript blieben den naheliegenden Hinweis auf die Tatsache schuldig, daß Kommunismus, Bolschewismus und Sowjetismus immer und überall nur dann und nur dort zur Herrschaft gelangten und mehr oder minder dauernd Fuß zu fassen im Stande waren, wenn und wo teils infolge des Weltkrieges, teils als natürlicher Rückschlag auf langgeübte Ausbeutung durch fremde oder eigene Machthaber die

Unzufriedenheit der politisch geknechteten und wirtschaftlich drangsalieren Massen zur Explosion gelangte. Das soziale Elend war und ist immer und überall das nahrhafteste Warmbett für den Umsturz. Wenn die Großmächte, als derzeit einzig befähigte Weltverbesserer, der jowjetistischen Gefahr Herr werden wollen, müssen sie vorerst einen Friedenszustand schaffen, der die Gemüter wirtschaftlich zur Ruhe kommen läßt und die arbeitswilligen Volkskräfte zur Schaffung neuer Werte befähigt. Dann aber muß jeder Staat für sich den wiedererlangten Besitz an werterzeugenden Kräften derart

auszunützen in der Lage sein, daß diese Prozedur nicht nur einem kleinen Teil von begünstigten Lieblingen der Staatsmacht zugute kommt, sondern der arbeitenden Gesamtheit ein menschenwürdiges Dasein gewährleistet. Nur auf solche Art ist dem russischen Gespenst, dessen Gefahren unbedingte groß sind, mit bleibendem Erfolg beizukommen. Ehe sich nicht allenthalben die Herzen der Unterdrückten für die Unterdrückten öffnen, hat der neue Weltbund gegen den Bolschewismus, dessen Notwendigkeit besteht, nicht mehr Aussichten, als jede andere Gewalt, die nur wieder Gegengewalt erzeugt.

Frau Lederer zum Tode durch den Strang verurteilt

Wegen des Verbrechens der Anstiftung zum Mord und Raub
Sie appelliert nicht und wünscht keine Gnade

Heute, am letzten Verhandlungstag im Nordprozess gegen Frau Gustav Lederer, nachdem es vorausichtlich war, daß bereits auch das Urteil gesprochen werden dürfte, stieg die Spannung im Auditorium aufs höchste. Aller Augen waren natürlich wieder auf Frau Lederer gerichtet, die ungebrochen dasaß, heute mit größerer Sorgfalt frisiert als bisher, und kein Zug in ihrem Gesichte verriet, daß sie der Bedeutung des heutigen Tages bewußt sei. Es handelte sich um ihre Freiheit, um ihr Leben und sie saß da, als ob sie selbst nur neugierige Zuhörerin gewesen wäre. Es brachten ihr die wenigsten der Anwesenden auch nur einen Funken von Sympathie entgegen und als das Todesurteil gesprochen war, als der Präsident sie fragte, ob sie appelliere und sie kühl zur Antwort gab, weder zu appellieren noch um Gnade anzuflehen, da verflüchtete sich auch bei jenen wenigen die ihr etwa entgegengebrachte Sympathie. Sie schien sich darin zu gefallen, ihrem Mann alles nachzumachen, vielleicht wird auch sie, wie er, Wahnsinn simulieren, um so dem Galgen entrinnen zu können. Aber nein, Frau Lederer wird nicht simulieren, dazu fehlt ihr das Naturell.

Die heutige Verhandlung wurde vom Präsidenten um 11 Uhr eröffnet und gleich darauf folgte die Aufforderung, der Verteidiger der Frau Lederer möge seine Verteidigungsrede vorbringen, welcher Aufgabe der Verteidiger Dr. Tibor Lévai sich auch mit großem Eifer unterzog; er sprach erst anderthalb Stunden und nach der Pause wieder eine gute Stunde lang.

Die Verteidigungsrede.

Dr. Lévai begann seine Rede damit, daß er den Lebenswandel und das Schicksal der Angeklagten schilderte. Ihr Schicksal, betont er, ist ein bemitleidenswertes. Als uneheliches Kind ihrer Mutter, wird sie vom Mann der letzten geheiratet und inmitten von Entbehrungen wächst sie heran. Schon mit 15 Jahren will sie diesem trostlosen Leben ein Ende machen. Dann muß sie hinaus in die feindliche Welt, um ihr Brot selber zu verdienen und nach so manchen Irrfahrten auf dem Meer des Lebens landet sie endlich im Kaffeehaus und wird Kaffierin. Hier lernt Gustav Lederer sie kennen, macht sie zu seiner Frau und es sind Beweise da, daß die Angeklagte als Frau Lederer eine gute und arbeitssame Hausfrau gewesen sei. Der Verteidiger beklagt sich dann mit der Mordtat und versucht, die Beweise für die Anstiftung, deren Frau Lederer angeklagt ist, zu entkräften.

Radioglaube

Ein neues Wort. Es deutet einen vielumfassenden Begriff und soll zum Gegenstand einer modernen Gotteslehre gemacht werden. So will es der Erfinder des neuen Wortes, Graf Adalbert Sternberg, dessen jüngstes Kind seiner Schriftstellerkarriere und zur Besprechung vorliegt. Titel: „Radioglaube an Gott. Ein Buch für Ungläubige. 1925. Verlag für Kulturpolitik, Berlin.“

Wer den Verfasser nicht näher kennt, den macht der als Bauchbinde angelegene Reklamestreifen mit ihm noch vor der Durchsicht des Werkes auf eigenartige Weise bekannt. „Diplomat, Rennsportmann, Tiefseeforscher, Fliegeroffizier, Feuilletonist, Burenkämpfer, Reichsratsabgeordneter, Finanzier großer Stills, Klubhabitué usw. So ist der Mann und so ist sein Buch!“ Schon früher heißt es in derselben Gebrauchsanweisung für Schnellkritiker: „Dieses Werk gibt die Quintessenz aus dem Dasein eines Abenteurers.“ Das alles stimmt so ziemlich. Dann aber steht über sein Buch zu lesen: „Kein philosophischer Schmöker! Philosophie aus dem Leben und für das Leben. Eine neue Kräftelehre, die Himmel und Erde unspannt, gemeinverständlich dargestellt, ohne Fremdwörter und Fachwörter.“ Diese Art Anpreisung fordert zur Gegenkritik heraus. Wer sich aber nicht auf den starr akademischen Standpunkt stellt, kommt mit dem Widerspruch nicht weit.

Daß Graf Sternberg keinen philosophischen Schmöker schreibt, glauben wir dem Reklamekritiker aufs Wort. Schreibt doch der Graf schon in der Einleitung seines Buches über sich selbst wörtlich: „Ich habe mein ganzes Leben nichts anderes getan, als Fesseln geprengt, meine eigenen und fremde, und habe daher Gelegenheit genug gehabt, das Binden und Freiwerden der Kräfte zu studieren. Alles, was ich schreibe,

ist subjektiv. Ich gleiche einem Finken, der von allen Farben etwas an sich trägt. Von allen Wissenschaften habe ich versucht, das Wesentliche zu erfassen. Und da ich alles mitzumachen versuchte, was sich in der Welt ereignet, Kriege, Revolutionen, Erdbeben, Vulkanausbrüche, die Phänomene der Arktis und der Tropen, da ich das Unterseeboot und den Aeroplan benützte, das Kartenspiel und den Rennsport betrieben habe und der Liebe mein Leben gewidmet hatte, so bleibt mir nur noch eines übrig, durchzumachen, das Betteln. Und wenn die Verhältnisse in den Zuckersüßstaaten sich nicht bald ändern, so werde ich dazu Gelegenheit finden, und zwar nicht nur ich, sondern auch Tausende andere Leidensgefährten von mir. Am Grabe meiner Gabe, nachdem der Umsturz und die daraus resultierenden Verhältnisse ein fürsüßliches Eintommen zerrinnen machten, schrieb ich die Gesetze der dynamischen und kosmischen Kräfte, denen die Menschheit die Wohlfahrt verdankt und deren Verletzung jenes Elend hervorruft, dem wir Europäer restlos verfallen sind.“

So schreibt wohl gegebenenfalls auch ein vielgereifter Schmod. Graf Sternberg aber ist kein Journalist von dieser käuflichen, strupelosen Sorte. Und was er schreibt, ist auch in diesem Falle wirklich kein Schmöker (mit einfachem „k“). Kein altes, vergilbtes, durchräucherter Buch (vom holländischen „smoken“, d. i. rauchen), sondern wirklich und wahrhaftig ein Buch aus dem Leben und für das Leben. Aus dem Leben eines vielerfahrenen Abenteurers und für das Leben jener Ungläubigen, die Graf Sternberg zu seinem Glauben bekehren will. Es ist der Glaube an den Lebenszweck des Menschen, den er in den Satz kleidet: die Freude zu zeugen und den Schmerz zu bekämpfen. Er hat schon vieles durchgemacht und meint, es bleibe ihm bald nichts anderes mehr übrig, als zu betteln. Sonderbar. Dieser Mann dachte Jahrzehnte lang an alles, nur nicht ans Arbeiten. Arbeiten —

1925.
 do részére azonnal
 hely Jenő-utca 89,
 20467
 reszre nincs szimul
 (Eingang ist zu ver-
 Aradi-utca 28, II,
 20437
 egint mit Heim-
 einer älteren Frau,
 geht im Hause hilft,
 szász-utca 9, III 27,
 20496
 Biederer Zimmer, Nähe
 it Telephon ab 15.
 ren. Margit-rakpart
 5341
 fenzimmer mit
 dem Eingang,
 benützung, elek-
 tr. reiu und licht,
 n. Eingang im
 V. Vil-
 at 34, IV, ome-
 20442
 fenzimmer, Etage-
 zu vermieten. Offizier
 in die Exp. 20489
 RORTE
 und Herbst-
 enthalte
 Anfragen
 Besuch der hier an-
 worte. Commer-
 hotels, Gaschöfe-
 wollen Sie sich an
 Pester Journal“
 gemessen dadurch
 Matarka (Dales
 und herrliches
 Hotel. Pension
 dem 1760 W. ho-
 pension Dinar 50.—
 tionen und Beamte
 gen sind zu richten
 horic. Zagreb, Ka-
 6540
 or: Buhn, Weg-
 zell, 815 Meter,
 hause, angenehmer
 Unterhaltung, vor-
 ng, zivile Preise.
 g. Prospekt gegen
 6539
 SANTRÁGE
 lok elöjegyzve
 bb. Hozomány-
 milliórd koron-
 zben. földhírtok-
 sek. Ismerkedés
 y Jenő elismer-
 abb házassági
 czul 57/b. Te-
 küli levelezés.)
 6535
 zmittlungsangele-
 ben Sie sich mit
 das älteste und
 eführte Bureau
 Habetsching 17,
 Empfiehlt nur
 8872
 t elököl, vagyon-
 diszkrétan köz-
 ordás. Népszin-
 általán lelvilágo-
 eien levelezés.
 7858
 Schwester Israelin,
 intelligenten Herrn
 elcher ein bestimmtes
 Kinder bilden keine
 der Schwester ist sehr
 e vorzügliche Hans-
 über 35 Millionen
 bet wertvolle Stof-
 der Exp. 20501
 en (Beamten 30,
 wirtschaftlich er-
 Befähigung zweier
 unter Herren zwecks
 Vermittlung ver-
 erte Aufschritten er-
 tize „Verjud“ 463“
 31. 20468
 me, Christin, ledig,
 mit angenehmem
 tionen und einge-
 agt sucht behufs Ehe
 es intelligent, charak-
 bis jetzt 50) mit
 Vermittlung. Unter
 31“ an Exp. 20181
 PONDENZ
 ender Ausländer,
 et, in better Stel-
 aren Anschlag an
 gebildet, allein-
 er guten Gesellschaft-
 en unter „Rat-
 e Exp. d. H. 20483
 METIK
 ajszálak speciális
 legesen felelősség-
 arctisztálansá-
 telése. Postai szél-
 né kozmetikája,
 Keletinál. 4024
 rfiel gegen kalten
 Damen und Herren
 nstigeur und Kos-
 4018

aus dem Umstande, führt er aus, daß Gustav Lederer den Geldmeister Rodella erschossen und die Leiche zerstückelt hat, wobei ihm seine Gattin mitgeholfen haben soll, darf nicht gefolgert werden, daß die Angeklagte es gewesen ist, die ihren Gatten zum Mord angestiftet hat. Die Anklage unternimmt den Versuch, einen diesbezüglichen Beweis zu führen. Wenn die Anklage darauf basiert ist, was zwischen Gustav und Mizi Lederer im geheimnisvollen Dunkel des ehelichen Schlafzimmers unter vier Augen vorgefallen ist, so kann dies nicht als stichhaltig bezeichnet werden. Die Szene, die sich in jener Nacht in der Wohnung des Ehepaares Lederer zwischen Mann und Frau abgespielt hat, genügt bei weitem nicht, um daraus die Anklage der Anstiftung zum Mord zu erheben. Um feststellen zu können, welche Rolle die Angeklagte gespielt hat, welches Ergebnis ihre Mitwirkung zur Folge hatte, ist es unbedingt erforderlich, daß alle einschlägigen Bestimmungen der Strafprozessordnung berücksichtigt und vor Augen gehalten werden.

Nicht mit Vorbedacht.

Zahlreiche Umstände sprechen ganz entschieden gegen einen mit Vorbedacht verübten Mord. Die Zerstückelung des Leichnams ist es vor allem, die dagegen spricht. Wäre der Mord oder die Zerstückelung der Leiche mit Vorbedacht erfolgt, so hätte man Rodella wahrscheinlich an einem geeigneteren Orte erschossen und zerstückelt, nicht aber in einer im Herzen der Stadt gelegenen Wohnung, wo die Gefahr bestand, daß die Tat jeden Augenblick entdeckt werde. Die Anklage beruft sich zu wiederholtenmalen auch auf die ungünstige finanzielle Lage der Angeklagten und will daraus auch den Beweis konstruieren, daß das Verbrechen mit Vorbedacht begangen worden ist. Auch diese Annahme fällt in sich zusammen. Ich will mich in diesem Belange auf eine ganze Reihe von Zeugenaussagen berufen, aus denen in unzweifelhafter Weise hervorgeht, daß die Angeklagte bestrebt war, ihre materielle Lage durch Anfertigung von Handarbeiten zu verbessern. Wer so schwer gearbeitet hat, wie die Angeklagte, der zerbricht sich nicht den Kopf darüber, wie ein Mensch umgebracht werden muß, um die Spuren der Tat zu beseitigen. Bei einem so schweren Verbrechen darf nicht leichtfertig geurteilt werden. Auch die Annahme der Anstiftung zum Mord ist eine irriale. Gustav Lederer selbst hat gestanden, daß ihn seine Frau zum Mord nicht angestiftet, sondern nur aufgehetzt habe. Auch dieses Moment wurde von der Anklage ganz außer acht gelassen.

Die Rolle Gustav Lederers.

Die Anklage beruft sich auf den stärkeren Willen der Frau. Wenn begründet aber der öffentliche Ankläger diese Annahme? Mit Stimmungen, mit Neugierigkeiten. Und diese Wahrnehmungen sollen maßgebend sein für die Feststellung, daß ein Gendarm, ein Oberleutnant, ein Militär, der im Kriege seinen Mann gestellt hat, sich von einem Weibe habe leiten lassen, zu einem Mord anstiften lassen? Die Inferiorität des Mannes ist weder psychologisch, noch juristisch begründet. Die Feststellungen des Militärgerichtshofes, auf die sich der öffentliche Ankläger beruft, dürfen hier um so weniger als maßgebend angenommen werden, da dort der Prozeß nicht gegen meine Klientin geführt wurde. Dort hatte sie kein Wort der Widerrede, kein Recht zur Appellation. Dieses Urteil darf wohl als rechtskräftig bezeichnet werden, jedoch nur von dem Standpunkte Gustav Lederers, nicht aber in betreff der Angeklagten, über die zu urteilen der Militärgerichtshof gar nicht befugt war.

Der Verteidiger beschäftigt sich nun mit dem vielgenannten Protokoll vom 10. Januar, das das räumliche Geständnis der Angeklagten enthält und führt aus, daß eben die Anklage der Frau Lederer, ihr Mann soll einen weiteren Aufschub der Tat für unmöglich erklärt

nicht im Sinne des abenteuerlichen Sportvergnügens und des impulsiven Nachsehens an mißliebigen Mitmenschen. Wohl aber arbeiten im biblischen Sinne, im Schweige seines Angesichtes, mit Einsetzung aller Kräfte, um Bleibendes zu schaffen. Am Grabe seiner Habe hat er notgedrungen auch das gelernt. Er hat sich schon lange vor dem Erscheinen des vorliegenden Buches als Publizist betätigt. Tat's mit stets gewohntem Eifer, als Ritter sonder Furcht und Tadel. Erst richte er den alten Hofschanzen der Wiener Kaiserburg hart an den Leib. So errang er sich die Gunst des Thronfolgers Franz Ferdinand, der mit jener veralteten Art von Hofburgbewohnern auf dem Kriegsfuß stand. Dann wurde derselbe Thronfolger samt seiner gleichgesinnten Gemahlin auf Anstiften solcher Kreise ermordet, deren Politik ihm vielleicht näherstand als sie dachten. So fiel der Thronfolger als echt tragischer Held einem grausamen Geschick zum Opfer und so kam es zum Weltkrieg, der unter anderem auch alle Pläne des Grafen Sternberg jäh zunichte machte. Das fürstliche Einkommen des Grafen zerrann und jetzt verlegt er sich schließlich aufs Arbeiten. Er schreibt nicht nur interessante Artikel, deren immer spannenden Inhalt wir heilig mit ihm erleben. Schreibt auch lesenswerte Bücher, für die sich wohl gutzahlende Verleger finden. Und überdies kann man aus seinen Büchern, wie Figura zeigt, auch Anregung und Belehrung schöpfen. Seltener hat ein aristokratischer Autodidakt ohne gründliche Vorbildung, nur Kraft seines eisernen Willens zum Schreiben so aufreizend Dichtiges geschrieben, wie dieser gräfliche Abenteurer erst in seinem vor Jahr und Tag erschienenen Memoirenwerk und jetzt in seinem Buch über den Radioglauben. Alles, was er schreibt, ist wahrhaftig durchaus subjektiv. Gelehrt, Schmücke und wohl auch einfach gebildete Durchschnittsleser reizt es häufig zum Widerspruch. Man streitet sich während des Lesens mit ihm herum, aber man liest weiter. Liegt es wie einen spannenden Detektivroman, den man zum

haben, eine Anstiftung ausschließe. Ferner beschäftigt er sich mit den Beziehungen der Angeklagten zu Rodella und betont, daß wenn Frau Lederer mit Rodella tatsächlich ein Liebesverhältnis unterhalten hätte, wie das die Anklage behauptet, dann wäre für die Angeklagte eo ipso keine Ursache vorhanden gewesen, den Tod ihres Liebhabers herbeiführen zu wollen. Es wäre im Gegenteil ihr Interesse gewesen, den wohlhabenden Freund, der sie heiraten wollte, auch in Zukunft an sich zu schmieden. Schließlich weist der Verteidiger auf die erbliche Belastung der Angeklagten hin und bittet um ein mildes Urteil.

Präsident: Ich bitte den Herrn Verteidiger, sich auch über die privatrechtlichen Ansprüche der Geschädigten zu äußern. — Verteidiger: Ich bitte, diese Ansprüche auf den Zivilrechtsweg zu weisen.

Frau Lederers letzte Verteidigung.

Präsident (zur Angeklagten): Haben Sie noch etwas zu Ihrer Verteidigung vorzubringen? — Angeklagte: Jeder meint, Rodella sei immer zu mir ge-

kommen, aber er hatte in Wien auch noch andere Bekannte, nicht nur uns. — Präsident: Das ist Lebensgeschichte. — Angeklagte: Während der Kommune bin ich mit meinem Mann nach Wien geflüchtet und wir wurden dort in Haft genommen. — Präsident: Aber das hängt doch mit diesem Prozesse gar nicht zusammen. — Angeklagte: Es hängt zusammen. Auch dort war ich in einer ähnlichen Lage, wie hier. Ich mußte, daß man mir auf das erste Wort nicht glauben würde. Mir schließt auch heute derselbe Umstand den Mund. Ich habe in meiner Wohnung ein Schriftstück, ich bar darum, es möge mich jemand in die Wohnung begleiten. Ich werde ihm dort unter vier Augen Aufklärung erteilen. Nachdem mir dies verweigert wurde, muß ich auch weiter schweigen. Mein Gewissen ist vollkommen ruhig. Ich habe nichts anderes getan, als meinem Manne geholfen, den Koffer nach Cesepel zu tragen.

Präsident: Ich suspendiere die Verhandlung auf eine halbe Stunde, der Senat zieht sich zur Beratung über das Urteil zurück.

Das Urteil

Nach einer in höchster Spannung verstrichenen halben Stunde hielt der Gerichtshof wieder seinen Einzug in den Saal und unter lautloser Stille verkündete der Präsident folgendes Urteil:

Im Namen des ungarischen Staates! Frau Gustav Lederer wird wegen des Verbrechens des Mordes als Anstifterin (§§ 69 und 278 des Strafgesetzbuches) und wegen des Verbrechens des Raubes (§ 344) als Gesamtstrafe zum Tode durch den Strang verurteilt; — Alexander Lederer wird vom Vergehen der Vorschubleistung freigesprochen.

Die Begründung des Urteils bietet eine Darstellung des Verbrechens, vom ersten Auftauchen des Gedankens zur Tat bis zu ihrer Ausführung und betont, daß außer dem fraglichen Vorleben der Angeklagten nicht ein einziger Mit-

derungsgrund vorhanden sei, aber umso mehr Erwahnungsgründe. Solche sind: daß sie eben den Mann ermorden ließ, dem sie zu Dank verpflichtet war, die Bestialität, mit der die Leiche zerstückelt wurde, das harnmüchtige Festhalten an den vorgebrachten Lügen und der sichtliche Mangel jeder Reue.

Nachdem der Dolmetsch das Urteil in deutscher Sprache wiedergegeben hatte, fragte der Präsident die Angeklagte, ob sie appelliere. — Nein, antwortete sie mit gelassener, fester Stimme. — Auch um Gnade bitten Sie nicht? — Auch darum nicht. Ich war auf alles schon vorbereitet. — Nachdem noch der Verteidiger die Appellation gegen das Urteil anmeldete, erklärte der Präsident die Verhandlung für geschlossen und die Verurteilte wurde in ihre Zelle zurückgeführt.

Politische Wikantereien

Finanzminister Bud und die Agrarier. — Andrássy über das Verhältnis der Legitimisten zur Regierung. — Die Sozialisten für Beniczky. Der Minister des Innern beim Reichsverweser. — Die Schlußrechnungen der Kabinette Friedrich und Husár

Das „Neues Pester Journal“ berichtete in seiner letzten Nummer über eine im Schoße der Einheitspartei sich bemerkbar machende Bewegung gegen den Finanzminister Bud. Den kleinen Landwirten paßt es nicht in den Kram, daß der Finanzminister bei der Wahrung der fiskalischen Interessen des Landes den Agrariern gegenüber keine bevorzugenden Ausnahmen zu machen geneigt ist und deshalb werfen sie ihm den Fehdehandschuh zu. Heute war der zur Kontrolle des Sanierungsgesetzes entsendete 3er Ausschuss versammelt, in welchem die zur Senfer Finanzvorlage zu erlassende Durchführungsverordnung zur Verhandlung gelangen sollte. In dieser Verordnung wird, wie wir dies seinerzeit gemeldet haben, der neue Multiplikator festgesetzt, den Finanzminister Bud bekanntlich mit

14.400 fixiert, in der Relation der Bodensteuer aber den alten Multiplikator von 17.000 aus budgetären Gründen aufrechterhält. Diese Absicht des Finanzministers erregt nun bei den Agrariern böses Blut und schon in der erwähnten Sitzung wollten die betreffenden agrarischen Vertreter ihrer Unzufriedenheit dem Finanzminister gegenüber Ausdruck geben, doch über Intervention besonnenere Abgeordneter wurde die Diskussion über diese Frage bis zum Freitag verschoben, weil bis dahin angebracht eine neue Berechnungsziffer ausgearbeitet wird. Die Erregung, welche sich dem Finanzminister Bud gegenüber zeigte, war so groß, daß man sogar von einer Erschütterung seiner Position sprach und auch schon den Namen seines Nachfolgers verbreitete. Unseren Informationen gemäß ist jedoch weder Ministerpräsident Graf Beth-

Schluß während in die Ecke wirft, um ihn nach einiger Zeit wieder hervorzuholen. Ein Zeichen, daß sich Wähe und Zeitverlust immerhin gelohnt haben.

Er glaubt an individuelle Kräfte und an das enge Zusammenleben derselben auf Erden und im Weltall (Kosmos). Ein Zusammenleben, das durch die „Mensch“ genannte Kräftezentrale gefördert und getragen wird. In uns Menschen spielt sich ihm die Einwirkung und Vermählung der kosmischen Kräfte ab. Schön gesagt, aber nicht mehr ganz neu und auch nicht ohne weiteres verständlich. Graf Sternberg aber ist nicht der Mann, der etwas glaubt und behauptet, ohne den Beweis und die Erklärung zu versuchen. So kramt er denn seine Lesefrüchte und Studierensfolge über Aetherhypothese, Keimtheorie, Kraftkontakte, über Elektrizität, Wärme, Licht, Schall, Magnetismus, Kohäsions- und Schwerkraft, Elektronen, über Alchimie, Astrologie, dann über Einsteins Relativitätslehre, die ihm scheinbar völlig einleuchtet, und noch über vieles andere aus. Man findet, daß er das meiste des Genossenen regelrecht verdaut hat und seinen Zweck nutzbar zu verarbeiten weiß. Zitiert unter vielen anderen großen Sehern und Denkern einmal auch Nietzsche, der da sagte: „Wenn eine Wahrheit Allgemeingut geworden, ist sie am besten Wege, eine Lüge zu werden.“ Und ein anderes Mal Schopenhauer: „Die Wahrheit kann warten, denn sie hat ein langes Leben vor sich.“ Alle exakte Wissenschaft („von kurzschichtigen geschrieben“) gilt ihm im Sinne Nietzsches als lügenhafte Wahrheit. Wer schimpft, der kauft. Gerreu diesem alten Erfahrungssatz der Handelsbesessenen macht sich der gräfliche Verfasser die Errungenschaften der mißachteten Gelehrten vornehmster Prägung wohlweislich zu Nutzen und konstruiert sich daraus eine eigene Weltanschauung. Sie gibtelt in dem Glauben an das Weltall kosmischer Kräfte, mit denen unser Ich in engem Kontakte steht. Es ist der „Radioglaube“ an dem

„Rhythmus in der Weltgeschichte“. Nichts ist ihm Zufall, alles Geses, hoher und höchster Wille. Und „alles unabänderlich, auch wenn der Mensch noch so viel Vogel Strauß spielen will, um seine Skatenerolle, die er spielt, sich nicht eingestehen zu müssen“. Derselbe Mensch, in dem sich seiner Ueberzeugung nach der ganze Kosmos mit allem Rhythmus der Weltgeschichte widerspiegelt, gleicht ihm dabei einem „Mittläufer, der bei seinem nächstlichen Fluge sich einbildet, ein Goldadler zu sein“.

Von fesselnder Subjektivität sind die eigenen Reiseerinnerungen, die er gleich Rosinen in dem Gugelbrotteig seiner philosophischen Betrachtungen einstreut. So sah er beispielweise, als er während des Burenkrieges bei brennendem Sonnenschein über die Steppenritt, die Gipfel fernliegender Berge frei in der Luft schweben. Solche Wuschpiegelung, auch Jata Morgana, in Ungarn Délibáb genannt, erklärt er als Ablenkung des Lichtes durch die Schwerkraft. Ein anderesmal sah er, als er die Polarwelt von Spitzbergen besuchte, einen Gelehrten mit einem Mikroskop die Schneefläche untersuchen. Sie war mit einer dunklen Schicht bedeckt. Die Untersuchung der nach der Verdunstung des Schnees zurückgebliebenen Staubschicht ergab, daß es lauter meteorische Stoffe waren. Dem Verfasser gilt diese Wahrnehmung als Beweis des stofflichen Austausches unter den Gestirnen, von dem er „niemandem bisher etwas gelesen“ hat. (Wir schon!) In Jericho hantuierte er bei den biblischen Mauern, die Anno dazumal durch Bokaunen eingestürzt wurden. Da dachte er an die Zeit der Hirtenkönige, die Delitsch ein paar Jahrtausende später erforscht hat und sah, daß dort wieder Hirten genau so herrschen, wie damals, obwohl seither die höchste Kultur geblüht hat und schließlich immer wieder zugrunde gegangen ist.

„Die Welt muß als ein dynamisches Spannungsnetz eng mit einander in Beziehung stehender Kräfte

Do
len no
neigt, de
De
Julius
er von
grüßt m
einem C
Legiti
malige
rlichen
lebt, in
vorgema
rung g
duft die
Uppoi
Wohlgel
wurde,
kompe
wurde,
Politik
leben t
widerg
energie
dem Gu
den hab
paragra
digt um
Paragra
wegen d
gierung
II
Julius
demokra
die Af
rellation
begreifl
hite b
tigen E
cherung
klage
halbz
Zusamm
breitung
niezhs,
tion g
freier
Justizm
erklärte
über nic
M
heute u
piangen.
wand d
bürger
selben
Franz
D
geles
sammt
nammi
nahmen
aufgefa
Sternb
jedem
erst zu
mehr al
„aufbau
vom „
meinte
bei der
rischem
jenseit
mächtig
Kritik
Mensch
samm
welche
sch die
vorstell
Ferber.
Naturg
alle in
Liebe g
die Un
neuerst
der Gl
richtig
Ueberl
jes Bu
geistig
geistig
fensch
handw
stich. G
hätte n

noch andere Be... Das ist Neben... der Komune bin... geschlicher und wir... Präsident: Aber... geisse gar nicht... Es hängt zusammen... Tage, wie hier. Ich... nicht glauben wird... Umstand den... ein Schriftstück, ich... der Augen Auf... dies verweigert... gegen. Mein Ge... nichts anderes getan... den Koffer nach... die Verhandlung... sich zur Beratung... die mehr Erwähne... der Mann er... pflichtete: war... die zersündelt... an den vorge... de Managel je... in deutscher... Präsident die An... antwortete sie... in Gnade bit... ht. Ich war auf... der Verteidiger die... anmeldete, er... geschlossen... zurückgeführt.

Verhältnis Beniczky, Anklagen

Sodensteuer... 10 aus Budget... des Finanz... böses Blut und... die betreffenden... denheit dem... en, doch über... wurde die Dis... errechnungsziffer... sich dem Fi... so groß, daß... ng seiner... Namen seines... Informationen... Graf Beth-

eigenen Reise... Engelbupp... gen einkelet... des Buren... die Steppen... in der Luft... Morgana, als... Ablenkung... dertemal sah... beluchte, einen... effläche unter... bedeckt. Die... des Schnees... es lauter... Verfasser gibt... fflichen Aus... igt hinwieder... mo dazumal... dachte er an... paar Fahr... dort wieder... obwohl f... lich immer

Spannung... nder Kräfte

Len noch der ionangebende Teil der Einheitspartei ge... zeigt, den Finanzminister Bud fallen zu lassen.

Nach längerer Abwesenheit erschien heute Graf Julius Andrássy in der Nationalversammlung, wo er von den Abgeordneten mit aufrichtiger Freude begrüßt wurde. Seine Anwesenheit gab Gelegenheit zu einem Couloirgespräch über die jüngste Phase des Legitimitätsproblems. Bekanntlich hat der ehemalige Handelsminister und Führer der sozialdemokratischen Partei Ernst Garami, der zur Zeit in Wien lebt, in einem Interview dem Grafen Andrássy vorgeworfen, daß die Legitimisten mit der Regierung einen Pakt abgeschlossen haben und das Produkt dieser Vereinbarung wäre das mit dem Grafen Apponyi eingegangene Kompromiß, wonach aus dem Abschluß der Eidesparagrafen wohl eliminiert wurde, an dessen Stelle aber ein weit schärferer Zusammenfassungsparagrafen aufgenommen wurde, der es den dem Regime Beihlen unangenehmen Politikern unmöglich mache, an dem parlamentarischen Leben teilzunehmen. Dieser Auffassung Garamis widersprach Graf Julius Andrássy heute sehr energisch und erklärte, daß zwischen den Legitimisten und dem Grafen Bethlen keinerlei Verhandlungen stattgefunden haben. Graf Bethlen habe die gegen den Eidesparagrafen bestehenden Skrupel entsprechend gewürdigt und ließ deshalb im Interesse des Landes diesen Paragrafen fallen. Das Legitimistenlager befindet sich wegen des Fallens des Eidesparagrafen der Regierung gegenüber in keinerlei Obligo. Ueber die Affäre Beniczky wollte sich Graf Julius Andrássy nicht äußern.

Für heute war eine Interpellation des sozialdemokratischen Abgeordneten Emerich Györki über die Affäre Beniczky eingebracht. Dieser Interpellation sah man in parlamentarischen Kreisen mit begreiflichem Interesse entgegen; doch sie unterblieb, weil der Abgeordnete Györki während der heutigen Sitzung vom Justizminister Besthy die Zustimmung erhielt, daß die Staatsanwaltschaft die Anklageschrift gegen Edmund Beniczky innerhalb zweier Tage einbringen werde, womit eine baldige Verhandlung des Falles ermöglicht wird. Im Zusammenhang mit der Beschleunigung der Unterbreitung der Anklageschrift bemühten sich Freunde Beniczky's, einen Betrag anzubringen, der als Kaution gestellt werden soll, damit Beniczky auf freien Fuß gestellt werde. Man erkundigte sich beim Justizminister, wie hoch dieser Betrag sein muß, doch erklärte Minister Besthy, daß die Entscheidung darüber nicht seiner Kompetenz unterstehe.

Minister des Innern János Károlyi wurde heute vom Reichsverweser in Audienz empfangen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, stand diese Audienz mit der Budapest Oberbürgermeisterfrage in Verbindung. In derselben Angelegenheit wurde auch Regierungskommissar Franz Ripka vom Staatsoberhaupt empfangen.

Der zur Kontrolle des Sanierungsgesetzes entsandte 3er Ausschuß der Nationalversammlung verhandelte heute eine Verordnung des Finanzministers über die neuerlichen gesetzlichen Maßnahmen bei Verwaltung der Steuern. Im

aufgefaßt werden. Diese Auffassung ist dem Grafen Sternberg ein Produkt der Philosophie, die seit den verschiedenen Entdeckungen auf radiotelegraphischem Gebiete erst zu entstehen beginnt. Er widmet ihr ein eigenes, mehr als zehn Bogen (168 Seiten) starkes Kapitel. Vom „aufbauenden“ Stickstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff und vom „zerstörenden“ Sauerstoff, dem destruktiven Elemente des Weltalls, ausgehend, langt er zum Schluß bei der Himmelfahrt Christi an.

Christentum (in idealem, nicht parteilich agitatorischem Sinne des Wortes) gilt ihm als höchste Wissenschaft und Autorität, wie auch als höchste Zweckmäßigkeit. Wir müssen versuchen, die Menschen in Kristalle zu verwandeln. Die Sittlichkeit befreit den Menschen von der Einwirkung der Schwerkraft und dann sah dann alles allmählich in Kristalle verwandelt, welche die Idealgestalten in der Natur sind. Wie er sich diese Verwandlung in ethisch-philosophischem Sinne vorstellt, geht aus dem Schluffresümee des Kapitels hervor. Daß Lohn und Strafe existieren, und zwar als Naturgesetz, kann niemand leugnen. Wir fühlen dies alle im Blute. Will man daher der Welt wieder die Liebe zum Guten einflößen, muß man den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele wieder herstellen. Die neuesten Forschungsergebnisse der Radiotelegraphie und der Elektrotechnik haben uns Dinge eröffnet, welche, richtig verstanden, eine Brücke zwischen dem Sinnlichen und Ueberweltlichen bilden können. So will er durch dieses Buch „einen Palisadenweg über den Sumpf des geistigen Bolschewismus“ bauen, der, ohne zu versinken, geistig in das bessere Jenseits führt.

Im nächsten Kapitel, „Kirche, Religion und Wissenschaft“, beklagt er das allseits wahrnehmbare Ueberhandnehmen des Hasses, Nationen und Rassen verfolgen sich. Graf Sternberg wäre ein schlechter Publizist und hätte wenig Sinn für aktuelle Streitfragen, wenn er

Verlaufe der Verhandlung urgierte Koloman Hajós die Aufrechterhaltung des Gesetzes, mit welchem noch immer der gesetzliche Zinsfuß mit 8% festgestellt ist. Ferner verlangte Redner Aufklärung über die Verfügungen bezüglich der Einrechnung der feinerzeit eingehobenen Zwangsanleihe.

Staatssekretär Emerich Varga bezeichnet selbst die Aufrechterhaltung des achtprozentigen Zinsfußes als unmöglich und teilt mit, daß das Justizministerium an der Ausarbeitung des neuen Zinsfußgesetzes arbeite. Bezüglich der Zwangsanleihe erklärt der Staatssekretär, daß für die eingezahlten Beträge sehr bald Obligationen ausgefolgt werden, und zwar nach je eingezahlten 100 Sparfronen 125 Papierfronen.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurde dann die vom Minister vorgelegte neue Verordnung über die Steueranpassung in Beratung gezogen. Mehrere Redner begrüßten die in der Vorlage enthaltenen sozialen Neuerungen, worauf Staatssekretär Emerich Varga erklärte, daß die durchzuführenden Neuerungen für die Steuertragenden von Vorteil sein werden und jedenfalls eine Erleichterung des Steuerverfahrens nach sich ziehen werden. Bezüglich der Steuerbemessung wird ausgesprochen, daß diese 70% des Gesamteinkommens des Besteueren nicht übersteigen darf.

Bezüglich der Feststellung des Multiplikators hat Bela Fvady den Finanzminister, neuerliche Berechnungen vorzunehmen. Dieser Bitte schloß sich Stefan Szabó (Soforópátka) an, worauf beschlos-

sen wurde, über diese Frage am Freitag eine neuerliche Sitzung abzuhalten.

Wir berichteten gestern, daß der Schluffrechnungsausschuß der Nationalversammlung bezüglich der Schluffrechnungen der Regierungen Friedrich und Husár nur die Zuerkennung beantragte, nicht aber auch den Vorschlag unterbreitete, daß auch diesen Regierungen das Absolutorium erteilt werde. Gegen diesen Beschluß des Schluffrechnungsausschusses machten sich in Kreisen jener Politiker, die den erwähnten Kabinetten angehörten, lebhaft Bedenken geltend und schon heute wurde bekannt, daß sowohl Stefan Friedrich als Karl Husár bei der feinerzeitigen Verhandlung der Schluffrechnungen im Plenum der Nationalversammlung den Antrag stellen werden, daß man die Mitglieder dieser Kabinette entweder unter Anklage stelle oder aber ihnen ebenso wie allen anderen konstitutionellen Regierungen das Absolutorium erteile. Der Beschluß des Schluffrechnungsausschusses hat deshalb einen gewissen pikanten Beigeschmack, weil sich unter den Schluffrechnungen, die sich auf diese Epoche beziehen, auch jene des damals bestandenen Oberkommandos befinden und nicht minder pikant ist, daß sowohl Graf Bethlen als Baron Korányi und andere hervorragende Mitglieder des heutigen Regimes schon Mitglieder der Kabinette Friedrich und Husár waren, ein Umstand, den der Schluffrechnungsausschuß wahrscheinlich bei der Fassung seines Beschlusses außer Acht gelassen hat.

Erledigung der Genfer Finanzvorlage

Aufrechterhaltung des Umsatzsteuer-systems. — Beschleunigte Arbeit der Nationalversammlung. — Der Honvédminister über die angeblichen geheimen militärischen Organisationen

Die Nationalversammlung hatte heute wieder einmal eine achtstündige Sitzung. Vier Stunden lang wurden Gesetzentwürfe verhandelt und in den weiteren vier Stunden gelangten Interpellationen auf's Tapet. Von lobenswerthem Eifer beflissen, die noch vor den Sommerferien zu erledigenden Gesetzentwürfe rasch zu verabschieden, beschränkten sich die heutigen Redner über die Genfer Finanzvorlage auf die knappe Fassung ihrer Ausführungen und machten es dadurch möglich, daß heute auch noch die Novelle zum Jagdgesetz erledigt werden konnte. Bei der Erörterung der Paragrafen über die Umsatzsteuer gelang es dem Abgeordneten Paul Sándor, einige Abänderungsanträge von größerer Bedeutung durchzusetzen. Lebhaftes Interesse erregte die Antwort des Honvédministers Grafen Csáky auf die Peyerische Interpellation über die geheimen militärischen Organisationen. Während dieser Rede des Ministers verhielten die Rassenhüter die Sozialisten anzurempeln, was für einige Minuten stürmische Erregung verursachte.

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde vom Präsidenten Seidoböly um 10 Uhr eröffnet, worauf das Haus sofort auf die Generaldebatte über den Investitionsentwurf einging.

Die Beamten- und Investitionsvorlage.

Anna Kéthly unterbreitete einen Beschluffantrag, der das Wirtschaftsamt der Nationalversammlung anweist, die Bezüge der Abgeordneten vom 1. August d. J. an in unveränderter Höhe aufrechtzuerhalten. Sie spricht sehr eingehend über die staatliche Nutzbeihilfe an Zucker, Petroleum und an den Streichhölzern, wodurch die wichtigsten Bedürfnisse der Arbeiterklasse enorm verteuert werden. Den Entwurf lehnt sie ab.

Stefan Strauß wünscht vor allem, die Regierung möge in der Frage der Ueberwälzung der Pensionen für die auf abgetrennten Gebieten wohnenden Beamten auf die ungarische Verwaltung energischer Stellung nehmen und diese Frage mit den Aufzessionsstaaten nach den Grundgesetzen der Gerechtigkeit regeln. In der Frage der Umsatzsteuer schließt er sich dem Wünsche Paul Sándors an, die Regierung möge wenigstens probeweise bei einzelnen Warenartikeln das Einphasen-system einführen. Die Vorlage lehnt Redner ab.

Bela Rabian widmet seine Erörterungen fast ausschließlich der Umsatzsteuerfrage. Es wäre wünschenswert, daß der Herr Finanzminister nicht nur die Referenten der Sektion für die Umsatzsteuer anhören würde, sondern auch die Mitglieder der Opposition und auch seiner eigenen Partei, die ihn darüber aufflären könnten, wie die Stimmung des Landes geartet ist. Da der Finanzminister erklärt, daß er unter den heutigen Verhältnissen die Um-

dabei nicht auch auf den Antisemitismus zu sprechen käme. Für diesen hat er keinerlei Sympathie übrig. Er verurteilt ihn „nicht aus Liebe zu den Juden, sondern aus Liebe zur Wohlfahrt“. Der Antisemitismus erweckt Gegenmaßregeln und ein Zurückschließen der Verfolgten, statt die Kräfte der Juden an den Wagen der allgemeinen Wohlfahrt zu spannen. Die Verfolgung des Judentums mit den „Ariern“ erscheint ihm nur auf religiösem Gebiete möglich. Es ist seiner Ueberzeugung nach nur böser Wille, wenn man in den mosaischen Glauben feindselige Motive gegen die Christenheit hineininterpretiert. Nicht nur die zehn Gebote Gottes, auch die Grundsätze der Nächstenliebe verflüchten das Christentum mit den Juden. Was der Talmud über die Nichtjuden sagt, betrifft diejenigen, welche Götzendienst treiben.

„Geld, Geld, Papier und Bajonette!“ betitelt sich das letzte Kapitel. Nach dem Weltkrieg ist einerseits der Militarismus und andererseits der Bolschewismus zur Weltherrschaft gelangt. Beide gelten als die größten Schreckgespenster des Handels und der Produktion. Dabei vergißt man aber, daß ein Wirtschaftsgebiet ohne wirksamen Grenzschutz völlig wertlos ist. Und nun betrachte man die künstlichen Grenzen der Aufzessionsstaaten. Direkt ein Hohn! Zwischen Staaten, die bis zu den Zähnen gerüstet sind, liegen abgerüstete Staaten, denen täglich ein Kanonenschuß den Morgen-gruß überbringen kann. Wo bleibt da die Vernunft? Was hinwieder den Bolschewismus anbelangt, wiederholt sich darin neuerdings ein Entwicklungsprozeß, der schon öfter dagewesen. Die letzte Phase war immer Attila, Timur Lenk oder — Napoleon. Die derzeitigen anarchischen Zustände sind die Geburtswehen einer zur Welt kommenden neuen Autokratie.

Die Zivilisation ist das heiligste irdische Gut der

Menschheit. Sie kann nur durch die Ueberwindung des Hasses und des Egoismus gefördert werden. „Sie bewegt sich auf den weißen Schwingen des Gottesglaubens von Herz zu Herz, aber sie folgt in Wahrheit am sichersten dem Austausch von irdischen Gütern, dem Handel. Und wenn auch der Handel manch häßliche Begleitererscheinung besitzt, er gedeiht nur, wenn er im Dienste der Zivilisation steht und alle Wunden heilt, die der Haß geschlagen hat und wenn er zu den irdischen Gütern die Güter der Liebe und der Interessengemeinschaft hinzufügt.“

Damit schließt auf Seite 263 das Buch des Grafen Adalbert Sternberg über den „Radioglauben an Gott“. Dieser Graf ist durch ein Lebensalter voll Haß zum Evangelium der alleinseligmachenden Liebe gelangt. Aus den größten Kurtsanen sind schon oft die andächtigen Betischweftern geworden. Auch viele Dichter und Schriftsteller haben einen ähnlichen Entwicklungsgang durchgemacht. Ein schlechter Detektiv, der das Diebstahndiebst nicht auch praktisch aus dem ff kennt. Gar nicht zu reden vom Saulus-Paulus des neuen Testaments.

Wenn das jüngste Geistesprodukt unseres wandelbaren Grafen nicht bloß ein literarisches Abenteuer ohne weitere heilsame Folgen bleibt, so darf man sich von ihm noch manch erspriechliche Leistung für den Kulturfortschritt der verjüngten Nachkriegsmenschheit erhoffen. Das Buch vom Radioglauben wimmelt von interessanten Beobachtungen, erregenden Gedanken und heilsamen Betrachtungen. Eine flüchtige Blütenlese würde leicht weitere zehn Feuilletonspalten füllen. Wir schließen aber und empfehlen das jüngste Werk des Grafen Adalbert Sternberg mit gutem Gewissen allen Ungläubigen, die sich nach Befehrung im Sinne der vorgezeigten Heilslehre sehnen.

Dr. Emil Kumlif.

Umsatzsteuer nicht aufheben könne, fordert die Opposition wenigstens die Einführung des Einkommensteuersystems und die Aufhebung der bei der Einführung aufgetauchten unerhörten Verzerrungen. Er unterbreitet zwei Vorschläge. Nach dem einen soll der Finanzminister angewiesen werden, eine Verordnung zu erlassen, wonach alle Kleinkaufleute, Kleingewerbetreibenden und Marktverkäufer, die keine Angestellten hatten und in ihrem Geschäft nicht mehr als zwei Familienmitglieder beschäftigten, von der Verpflichtung zur Buchführung entbunden werden. Nach dem zweiten Vorschlag soll die Umsatzsteuer der kleinen Existenzen auf Grund des Bauischsystems eingehoben werden.

Stefan Dénes spricht über die Lage des landwirtschaftlichen Geschäftes und behauptet unter anderem, die Regierung unterstütze nur die Besitzer von Geldgütern und die Großgrundbesitzer. (Zwischenrufe rechts: Kaffen Sie sich kurz, wir wollen endlich ernten!)

Richard Keichl: Er will zuerst dreschen und dann ernten! (Heiterkeit.)

Stefan Dénes lehnt schließlich den Entwurf ab.

Ludwig Rabók findet, daß die Handlungen des Finanzministers nicht mit dem Wohlwollen im Einklange stehen, das er in seinen Reden für die kleinen Existenzen fündigt. Er unterbreitet einen Vorschlag, wonach das steuerfreie Existenzminimum auf 1600 Goldfronen zu erhöhen sei. In einem zweiten Vorschlag will er die Regierung anweisen, die allgemeine Erwerbsteuer auf progressiver Basis in der Weise auszubauen, daß der kleinste steuerpflichtige Satz mit 20 Goldfronen wöchentlich festgesetzt werde und der Steuerschüssel allmählich von 0,5 bis 7,5 Prozent anwachse. Den Entwurf lehnt Rabók ab.

Josef Csik stellt einen Vorschlag, der die Regierung anweist, innerhalb zweier Monate für das Advancement der Beamten der unteren Gehaltsklassen Sorge zu tragen.

Nun konnte, da der letzte vorgemerkte Redner József Mesto auf das Wort versicherte, der Präsident die Generaldebatte schließen, worauf er eine Pause eintraten ließ. Nach der Pause ergriff

Finanzminister Bud

das Wort, um sich zunächst kurz mit dem Problem der Beamtengehälter und dann umfö eingehender mit der Umsatzsteuer zu befassen. Die Regierung hat bewiesen, daß sie auch um den Preis großer Opfer dem Beamtenstande zu Hilfe geeilt ist. Infolge der eingetretenen neuen Bewertung der Papierfrone bilden die mit dem Multiplikator von 14,500 festgelegten Beamtengehälter eine Belastung von 50 bis 60 Millionen Goldfronen. Deshalb müssen wir auch bei den Gebühren, Konsum- und den übrigen Steuern auf der bisherigen Grundlage verbleiben, da diese Mehrbelastung sonst nicht eingebracht werden könnte.

Was die Umsatzsteuer betrifft, habe er an der Montierprotestversammlung scharfe Kritik geübt, weil er eine solche Art von Demonstrationen formell für unrichtig halte. Diese Kritik war aber nicht gegen den Abgeordneten Paul Sándor gerichtet. Der Minister verwahrt sich auch gegen die Behauptung, als würde er die verschiedenen

Interessenverletzungen gegen einander mobilisieren. Er hat auf keine dieser Verletzungen irgend einen Einfluß geübt und auch keinerlei Versprechungen gemacht. Er muß auch darauf verweisen, daß das Finanzministerium über einen außerordentlich tüchtigen Beamtenstand verfügt, der seine Pflichten stets auf das gewissenhafteste erfüllt. Man dürfe aus einzelnen Fehlern und Unterlassungen keine verallgemeinernden Schlüsse ziehen. Er stimmt dem Abgeordneten Paul Sándor zu, daß die Verzerrungen bei der Einhebung der Umsatzsteuer unbedingt ausgemerzt werden müssen und er ist bestrebt, dieses Ziel auch zu erreichen. Aus diesem Grunde hat er auch in energischer Weise veranlaßt, daß die kleinen Kaufleute und Gewerbetreibenden, die ohne Gehilfen arbeiten, in Zukunft nicht mehr zur Führung von Büchern verpflichtet werden dürfen. Er hat auch die Forderungsbücher einer Revision unterzogen, denn er muß aufrichtig gestehen, daß er einen solchen Bogen vielleicht selber nicht ausfüllen konnte. Er ist also bereit, jede gerechte Beschwerde anzuhören und alles nötige zu veranlassen. Von den unterbreiteten Resolutionsanträgen empfiehlt er den Abgeordneten Paul Sándor betreffs Schonung der kleinen Existenzen und den des Abgeordneten Tibor Somonnay betreffs liberalerer Handhabung der Gehaltsvorschrö zu Annahme. Das Einkommensteuersystem kann er heute noch nicht einföhren, bestift aber die Ermächtigung, es im geeigneten Zeitpunkt einföhren zu dürfen. Er bittet um die Annahme der Vorlage.

Bei der nun folgenden Abstimmung nahm das Haus die Vorlage im allgemeinen an und ging sofort auf die Detailberatung über.

Beim § 1 beantragte Anna Kéthly eine die Pensionisten, Witwen und Waisen betreffende Modifikation, die aber vom Finanzminister und dann auch vom Hause abgelehnt wurde. Auch die von Johann Cztergályos und Anna Kéthly zum § 3 beantragten Modifikationen lehnt der Finanzminister ab.

Beim § 4 beantragt Ludwig Rabók die Feststellung des steuerfreien Existenzminimums mit 1600 Kronen, was aber sowohl vom Finanzminister, als auch vom Hause abgelehnt wird. Beim § 9 lenkte Paul Sándor die Aufmerksamkeit des Ministers darauf, daß in der Tschscholovakei das ungarische Mehl mit einer besonderen Umsatzsteuer von 12 Prozent belastet wird und beantragt eine Modifikation zu diesem Paragraphen, die eine entsprechende Retorsion enthält. Nach der Zustimmung des Finanzministers votierte das Haus diesen Paragraphen mit der von Paul Sándor beantragten Ergänzung. Die übrigen Paragraphen wurden ohne Debatte angenommen.

Es folgte der Gesetzentwurf über das Jagdverbot, den Referent Béla Szabó zur Annahme empfahl. Nachdem Tibor Farlas, Géza Szabó, Rudolf Rupert und Ackerbauminister Johann Ruper zur Vorlage gesprochen hatten, nahm das Haus den Entwurf im allgemeinen, wie auch in der Detailberatung an.

Nunmehr stellte der Vorsitzende den Tagesordnungsantrag, wonach das Haus morgen die heute erledigten zwei Gesetzentwürfe in dritter Lesung verhandelt und die Wahl von Mitgliedern in einzelne Ausschüsse vornehmen möge.

Antworten des Honvédministers

Nunmehr erhob sich Honvédminister Graf Karl Csáky, um auf die jüngsten drei Interpellationen Karl Beyers zu antworten. Die erste Anfrage lautete dahin, ob er Kenntnis davon habe, daß die „Mowe“ (Ungarischer Landesschutzverein) entgegen dem Regierungsverbote unter den aktiven Offizieren der Armee Mitglieder werbe. Hierauf erklärt der Minister, daß dies nicht verboten sei und daß auch aktive Offiziere externe Mitglieder der Mowe seien und an ihrer gesellschaftlichen, humanitären und sportlichen Tätigkeit teilnehmen dürfen. Die „Mowe“ sei ein vom Minister des Innern bewilligter geselliger Verein, der sich nicht mit Politik befaßt. Daß die „Mowe“ zu einer der tschechischen Sokolvereinen ähnlichen Institution umorganisiert werden soll, kann auch nicht beanstandet werden, da die tschechische Sokolorganisation eine festgefügte gesellschaftliche und sportliche Organisation bildet und wir uns nur darüber freuen könnten, wenn es auch der „Mowe“ gelingt, ein ähnliches Gefüge zu schaffen.

In seiner zweiten Interpellation hat der Abgeordnete Peyer gefragt — fuhr der Minister fort —, ob ich die Selbstverteidigungsorganisation der Offiziere kenne. Meine Antwort darauf lautet: Ich kenne sie. Nach dem Zusammenbruche der Räterepublik haben die überall zerstreuten Offiziere sich organisiert, um für Bedarfsfälle gewappnet zu sein.

Stefan Lendvai-Bendvai: Sie haben das von den Hausvertrauensmännern gelernt.

Emerich Györki: Sie waren auch ein solcher Vertrauensmann!

Minister Graf Csáky: Später haben die vorgeführten Behörden diese Organisation zu Zwecken von Alarmverfügungen übernommen, wie sie jede Garnison besitzen muß. Die erste Bedingung des Alarms ist, daß die Offiziere ihre Truppentöpper erreichen können und die Selbstverteidigungsorganisation der Offiziere will sie eben zu diesem Zwecke organisieren. Die Offiziere kommen bisweilen zusammen und nicht nur aktive Offiziere, sondern auch andere Personen wenden sich um Schutz an sie. Die Organisation ist keine geheime Institution, die Offiziere wollen sich einfach nicht wieder dem aussetzen, auf der Strafe inhaftiert zu werden, wie dies im Jahre 1918/19 geschah.

Graf Viktor Széchenyi (zur Linken gewendet): Es schmerzt Sie, daß die Offiziere sich organisieren.

Georg Hegedüs (die Faust gegen die Sozialisten ballend): Wir sind gegen Euch gerüstet, verflucht es, Euch zu röhren!

Diese Worte entseffeln auf der linken Seite einen Sturm der Entrüstung. Im Chor schallt es Hegedüs entgegen: Terrorjungen, Mörder, Verteidiger von Mördern! Rudolf Rupert ruft dem fortwährend mit der Faust drohenden Hegedüs zu: Janbagel der Sörbázgasse.

Der Sturm nimmt immer mehr zu und man kann gar nicht vernemen, daß der Vorsitzende Hegedüs zweimal hintereinander zur Ordnung ruft. Erst nachdem sich der Sturm gelegt, konnte Graf Csáky auf die Beantwortung der dritten Interpellation Beyers übergehen. Er erklärte, daß es im Schoße des Honvédministeriums tatsächlich eine politische Sektion gibt, deren Aufgabe der Schutz der inneren Ruhe des Landes, beziehungsweise die Beobachtung aller der inneren Ruhe berührenden Fragen vom Gesichtspunkte des Landeschutzes, sowie die Sammlung der auf den künftigen Zustand bezüglichen Daten bildet. Solange sich solche Erscheinungen zeigen, wie die Bewegung der Vágigruppe, so lange erscheint die Aufrechterhaltung der politischen Sektion für notwendig.

Karl Peyer erwidert, er habe davon Kenntnis, was für politische Reden bei den Zusammenkünften der Offiziers-Selbstverteidigungsorganisation gehalten werden. Er will bloß konstatieren, daß eine solche geheime Offiziersorganisation besteht...

Johann Firkay: Sie besteht nicht, aber wir werden sie schaffen.

Karl Peyer: ... die ohne jede polizeiliche Kontrolle Zusammenkünfte hält. Die Antwort des Ministers kann er nicht zur Kenntnis nehmen.

Nach einer Entgegnung des Honvédministers und der Replik des Interpellanten nahm das Haus die Antworten des Ministers auf alle drei Interpellationen zur Kenntnis.

Interpellationen.

Rudolf Rupert richtet an den Ackerbauminister im Interesse der Rettung des ungarischen Weinhandels und der ungarischen Weinproduktion eine Anfrage, in deren Verlaufe er wünscht, der Minister möge in allen Gemeinden eine Revision der Durchführung der Bodenreform anordnen, da die jetzigen Verhältnisse untraglich seien.

Vizepräsident Tibor Jstibay konstatiert aus den stenographischen Aufzeichnungen, daß Hegedüs, nachdem er schon zweimal zur Ordnung gerufen wurde, den Zwischenruf: „Schurke!“ gemacht habe. Er beantragt deshalb, Hegedüs an den Immunitätsausschuß zu weisen.

Justizminister Dr. Paul Pesthy erklärt in seiner Antwort, daß er auf dem Standpunkte der Heiligkeit des Privatvermögens stehe. Die Anordnung einer Revision der bisherigen Verfahren liegt nicht in seinem Wirkungskreis, hingegen sei er bereit, bei allen ihm zur Kenntnis gelangenden konkreten Klagen, entsprechende Verfügungen zu treffen.

Der Interpellant lehnt die Antwort ab, das Haus nimmt sie zur Kenntnis.

Stefan Lehner-Lendvai richtet an den Minister des Innern eine Interpellation in Angelegenheit der kommunistischen Untriebe im Schoße der sozialdemokratischen Partei und der Aufregung der „Népköza“. Er bittet und erhält vom Hause die Bewilligung, eine Stunde lang sprechen zu dürfen. Er verweist dann auf die jüngst erfolgte Verhaftung der sogenannten Vágigruppe unter dem Verdachte kommunistischer Untriebe. Wenn diese Gruppe tatsächlich für den Kommunismus agitiert hat, so findet er die Verhaftung für vollständig gerechtfertigt. Er wünscht aber, daß auch diejenigen nicht frei umhergehen dürfen, die erwiesenermaßen den Kommunismus in Ungarn herausgeschworen haben. Vági habe keine „Népköza“ zur Verfügung gehabt, die seinerzeit das Amtorgan Samuelchs und Kuns war und auch noch heute lustig weiter aufliegt. Vági hat wenigstens offen eingeblanzt, daß er Kommunist ist, die auf den Bänken der Sozialdemokraten sitzenden Abgeordneten aber, von denen gar viele auch im Sowjet Blag gehabt haben, seien verkappte Kommunisten, was viel ärger ist.

Johann Cztergályos: Ich könnte darauf erwidern, daß der Interpellant verleumdete, ich tue es aber nicht.

Stefan Lehner-Lendvai verweist im weiteren Verlaufe seiner Erörterungen darauf, daß die Gewerkschaften politisieren und daß die Buchdrucker-Gewerkschaft mit ihrem Sympatibestreik anlässlich der Einstellung des „Az Ujság“ eine Vorschubleistung zum Verbrechen begangen habe und deshalb unter Anklage gestellt werden müsse. Auch gegen die „Népköza“ fordert er die Anwendung der Schärfe des Gesetzes.

Die Interpellation wird dem Minister des Innern ausagesolat.

Es folgte eine ganze Serie von Interpellationen Karl Beyers. Die erste an den Handelsminister gerichtete Interpellation beschuldigt die Gewerbeinspektoren, daß sie Spionage gegen die Arbeiter betreiben. In einer zweiten an den Minister des Innern gerichteten Interpellation macht Redner die Fälschung der aus tschechischen Geldern erhaltenen Nationalschutz-Arbeiterdetaillisten zum Gegenstande seiner Kritik, da diese direkt als Agents provocateurs fungieren.

Der Rádorgarten.

Größeres Interesse erweckte die letzte Interpellation Beyers an den Minister des Innern in Angelegenheit des Kaufes des Rádorgartens und anderer Liegenschaften. Er verweist darauf, daß der Minister des Innern mit außerordentlicher Schnelle den Ankauf des Rádorgartens und der ungerischen Liegenschaften bewilligt habe. Bei den in dieser Angelegenheit stattgehabten Verhandlungen hatte die Hauptstadt Dr. Eugen Kozma, Dr. Georg Platty und Julius Petrovác als Sachverständige emittet. Petrovác hat an keiner der Beratungen teilgenommen, wohl aber die beiden anderen genannten Sachverständigen. Ihrem Gutachten sei es auch zuzuschreiben, daß der Rádorgarten, trotzdem er sich gar nicht zu einem botanischen Garten eignet, und die ungerischen Liegenschaften auf der Sorthy-Wilflos-ut in geradezu märchenhaft raschem Tempo angekauft wurden. Letztere zum Preise von anderthalb Millionen per Quadratklafter, während doch in jener Gegend die Gründe einen Wert von höchstens einer halben Million repräsentieren. Wozu mußte der Kauf so dringend betrieben werden?

Emerich Györki: Das wird uns Georg Platty sagen können. Wieviel hat er als Sachverständiger bekommen?

Georg Platty springt bei diesen Worten erregt von seinem Sitze auf und ruft Györki zu: Das ist eine Verleumdung! Sie Hendljanger! Präsident ruft Platty wegen dieses Zwischenrufes zur Ordnung.

Karl Peyer betont, daß die ungerischen Gründe infolge des Hochgutachtens Plattys zu diesem horrenden Preise gekauft wurden. Ein Privatmann darf sich einen solchen Luxus erlauben, mit öffentlichen Geldern, mit Geldern der Stadt, darf man nicht auf solche Weise wirtschaften. Redner verweist dann darauf, daß in der vom Minister des Innern einberufenen Konferenz sowohl er als auch Wilhelm Vázsonyi, Karl Wolff und Alexander Ernst aus prinzipiellen Gründen gegen den Kauf Stellung genommen haben, der die Stadt mit über 19 Milliarden belastet. Trotzdem also die Vertreter der großen Majorität des Munizipalausschusses dagegen Stellung nahmen, hat der Minister des Innern dennoch den Kauf genehmigt. Verdächtig sei hierbei auch der Umstand, daß, wie öffentlich behauptet wurde, ohne daß es bisher dementiert worden wäre, Dr. Eugen Kozma gleichzeitig auch die Verfälscher in dieser Angelegenheit vertreten hat und daß der Kaufvertrag in seiner Kantslei abgeschlossen wurde.

Theodor Somonnay: Das ist ganz unmöglich! Karl Peyer: Es ist in den Zeitungen pertraktiert und bis heute nicht widerlegt worden.

Theodor Somonnay: Es muß widerlegt werden. Karl Peyer schließt seine Interpellation mit der Bitte an den Minister des Innern, dem Hause über die Motive seiner Entscheidung Aufklärung zu geben.

In persönlicher Sache erklärt nun Georg Platty, daß er nur an einer einzigen Sitzung des städtischen Expropriationsausschusses teilgenommen und weder vorher noch nachher sich an irgendwelchen Sitzungen in dieser Angelegenheit beteiligt habe, von ihnen auch keine Kenntnis besaß und die Entscheidung in keiner Weise beeinflusst habe. Ueber das Meritum des Kaufes des Rádorgartens will er sich nicht hier, sondern an kompetenter Stelle im Stadthause äußern und er übernehme für seine Tätigkeit in jeder Beziehung die volle Verantwortung.

Es folgten zwei belanglose Interpellationen Josef Patots' in Angelegenheit angeblicher Atrozitäten des Gödöllöer Oberbuhrichters und Tibor Farlas' in Angelegenheit der Gemeinde- und Komitatsausgaben. Die Interpellationen werden dem Minister des Innern zugewiesen.

Emerich Györki interpelliert bezüglich der Entschädigung für die aus dem Telephonien der entlassenen Angestellten. Langjährige Beamtinnen werden

mit einem Finden die gänglich der kompetent...
 Die...
 angeh...
 auf der...
 Böfke...
 der Kom...
 sammlu...
 Februar...
 der Uni...
 tács...
 hingewi...
 und die...
 Bewohn...
 Höden...
 den und...
 denen...
 vielen...
 werden...
 mit ein...
 hofes...
 legung...
 Domizil...
 hoffs...
 ständigt...
 nahm...
 digkeit...
 Staats...
 über...
 Georg...
 bund...
 Spa...
 Die...
 tsche...
 Kampf...
 sind na...
 Mar...
 zu ver...
 nach...
 sche...
 haben...
 an eine...
 nach...
 hier...
 floval...
 bester...
 Außend...
 Konflikt...
 publik...
 lich...
 Burg...
 aufge...
 die an...
 der...
 nicht...
 nicht...
 türlich...
 schwö...
 schen...
 Exister...
 zwar...
 scher...
 großer...
 des...
 bis...
 der...
 Bod...
 Güte...
 wie...
 zug...
 komm...
 Boden...
 gegen...
 werde...
 des...
 Koal...
 Abbr...

Juli 1925.

mit einmonatiger Kündigung entlassen; diese Unglücklichen finden nirgends Schutz, denn die Gerichte erklärten sich bezüglich der Geltendmachung ihrer Ansprüche als nicht kompetent. Radner fordert den Handelsminister auf, in dieser Angelegenheit raschstens helfend einzugreifen.

Eine zweite, auf die Affäre Beniczky bezügliche Interpellation verschiebt Emerich Györfi.

Desider Györfi-Szabó interpelliert in Angelegenheit einer Bodenreformangelegenheit in der Gemeinde Mernye, wo man 44 Kleinpächter ohne Kündigung aus ihren Pachtungen vertrieb. Solches Vorgehen wirkt aufreizend. Man

hat diesen Leuten nicht nur die Pachtung, sondern auch die Erträge der diesjährigen Ernte, für die sie geerntet haben, ohne Entschädigung weggenommen. Ein Schadenersatzprozess dauert Jahre lang; wovon sollen die Leute bis zur Erledigung des Prozesses leben? Der Interpellant verlangt für die Geschädigten nicht nur Schadenersatz, sondern auch exemplarische Bestrafung des Gitterdirektors, über dessen Verfügen der Mernyeer Kleinpächter um ihre Existenz gebracht wurden.

Stefan Farkas: So wird der Bolschewismus gemacht! Die Sitzung wurde um 6 Uhr abends geschlossen.

sollen. Mit dem Abtransport der Truppen sei Ende dieser Woche zu rechnen. Die in Heitingen und Witten stationierten Infanterie-Regimenter werden nach Worms verlegt.

Die Führer der Radicspartei werden auf freien Fuß gesetzt

Belgrad, 8. Juli. Die Delegierten der Radicspartei und der Radikalen hielten heute ihre vierte Beratung ab. Nach zuverlässigen Mitteilungen erwiderte diese sich auf die Feststellung des Textes des schon Samstag zustande gekommenen prinzipiellen Übereinkommens. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt. Dabei soll die Verteilung der Ministerportefeuilles zur Erledigung gelangen. Die Frage von Stefan Radics und der internierten Führer kam nicht zur Sprache, da diese von der neuen Koalitionsregierung erledigt werden soll. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die neue Regierung die Bauernführer auf freien Fuß setzen und im Prozesse Radics die Abolierung anordnen. Wie die Beszernyi Breime mitteilen, wird die derzeitige Regierung noch Ende der Woche ihre Demission unterbreiten und sofort auch die neue Koalition gegründet werden. Es ist aber nicht unmöglich, daß die Lösung der Krise noch eine Verzögerung erleiden wird, weil Pribicszics und die übrigen der unabhängigen Demokratenpartei angehörigen Minister nicht geneigt sind, freiwillig auf ihre Portefeuilles zu verzichten. In diesem Falle wird Ministerpräsident Pasic im Namen der Gesamtregierung demissionieren müssen, wodurch der Zeitpunkt für die Konstituierung der neuen Regierung auf einen späteren Termin verschoben werden könnte.

Die Staatszugehörigkeit in der Tschechoslowakei

Auf der Beratungsordnung der Warschauer Tagung der Völkerbundligen

Warschau, 8. Juli. Die Frage der Staatsangehörigkeit in der Tschechoslowakei kam auf der Warschauer Tagung der Union der Völkerbundligen vorläufig allerdings nur in der Kommission zur Sprache, aber auch die Vollversammlung wird sich mit der Frage befassen. In der im Februar d. J. in Brüssel stattgehabten Verhandlung der Union hat der ungarische Delegierte Georg Lukács bekanntlich auf die große Gefahr nachdrücklich hingewiesen, die daraus entsteht, daß die Zuständigkeit und die auf dieser basierende Staatsbürgerschaft von Bewohnern der Tschechoslowakei seitens der dortigen Behörden neuerlich massenhaft zurückgewiesen werden und daß die auf diese Weise vaterlandslos gewordenen Personen ihrer Pensionen beraubt, ja in vielen Fällen von dem Gebiete der Republik ausgewiesen werden. Die dortigen Behörden begründen ihr Vorgehen mit einer Entscheidung des Prager höchsten Gerichtshofes, mit welcher das Gericht unter eigenmächtiger Auslegung des ungarischen Gemeindegesetzes das vierjährige Domizil und die Steuerleistung nicht als Zuständigkeitsbasis anerkennt, sondern als Vorbedingung für die Zuständigkeit die ausdrücklich erfolgte Aufnahme bestimmt. Die meisten haben aber ihre Zuständigkeit stillschweigend erworben, somit sind zahlreiche Staatsbürger infolge dieser Gesetzesauslegung bezüglich ihrer Staatsangehörigkeit in einer zweifelhaften Lage. Georg Lukács ersuchte, diese Frage vor den Völkerbund zu bringen, damit dieser die Rechtsanschauung

des Haager ständigen internationalen Schiedsgerichts einhole und so den bedrohten Bewohnern der Tschechoslowakei Schutz biete. In Brüssel wurde die Wichtigkeit dieser Frage anerkannt, vorläufig hielt man es aber für ausreichend, die ungarische und tschechische Regierung aufzufordern, diese schwierige Frage unter einander befriedigend zu lösen. Mit der Vermittlung dieser Aufforderung wurden für Ungarn Georg Lukács, für die Tschechoslowakei der tschechische Senator Brabec betraut. In Warschau hat nun Georg Lukács berichtet, daß er dem ihm gewordenen Auftrage entsprochen hat und daß die ungarische Regierung bereits verhandelt, die initiierten Schritte auch ein zweites Mal eingeleitet habe, ohne aber bisher eine meritorische Antwort zu erhalten. Nachdem also die Aufforderung der Union der Völkerbundligen als ergebnislos betrachtet werden kann, unterbreitete Georg Lukács den Antrag in Warschau, nunmehr unverzüglich die Aufmerksamkeit des Völkerbundes auf diese Angelegenheit zu lenken. Der ungarische Delegierte Géza Szüllö unterstützte den Antrag auf das wärmste und lenkte die Aufmerksamkeit besonders auf die allgemein bekannte Rechtsverletzung, die erst vor einigen Tagen gegenüber dem Abgeordneten Ludwig Köröndi-Göcs begangen worden ist. Die Frage gelangt behufs endgültiger Entscheidung vor die Vollversammlung der Union.

Demission des italienischen Finanzministers

Rom, 8. Juli. (Stefani.) Finanzminister De Stefani und Minister für nationale Wirtschaft Rava haben ihre Demission gegeben.

Eine Niederlage der Franzosen in Marokko

Paris, 8. Juli. Aus Madrid wird gemeldet: Nach einem Bericht des „Liberal“ aus Melilla wurde die Linie Tazza-Algier von Rifabellens durchbrochen. Bei Laurirt ist ein Flüchtlinglager aus zusammengestellten Eisenbahnwagen errichtet worden. Die Lage der Franzosen wird hier als schwierig beurteilt.

Fez, 8. Juli. (Habas.) Das Kommando von Nezzan hat von den Posten von Bizzoca und Ned Allal Mannschaften und Material zurückgezogen und die Befestigungsanlagen zerstört.

Paris, 8. Juli. Nach dem abend ausgegebenen Bericht aus Fez haben die Rifleute 10.000 Musketen, die weitere Stämme zum Widerstand heranzuziehen suchen. Es scheint, daß sich ein neuer großer Angriff auf Fez vorbereitet. Der östliche Sektor der Front ist ständig bedroht. Die Wirkung auf die Stämme in der Nähe von Tazza ist gering. Einige von ihnen wurden von den Franzosen entwaflnet.

Paris, 8. Juli. (Habas.) Der französische Delegierte Malby erklärte heute nach einer Konferenz, daß das zweite Abkommen über die Blockade auf dem Lande unterzeichnet worden sei und daß morgen noch ein weiteres Abkommen unterzeichnet wird. Es verläutet, daß es sich um eine Politik französisch-spanischer Zusammenarbeit in Marokko handle. Deputierter Malby reist morgen nach Paris ab.

Annahme des Achtstundentages in Frankreich

Paris, 8. Juli. (Habas.) Die Kammer hat heute mit 545 Stimmen einstimmig das Washingtoner Übereinkommen, betreffend den Achtstundentag, angenommen.

Londoner Kurs der ungarischen Anleihe: 97/4

London, 8. Juli. Die ungarische Anleihe erreichte ihren neuen Höhenrekord mit 97 1/4; sie überholte damit weitaus die österreichische garantierte Völkerbundanleihe, die sich um 94 bewegt.

Erdbeben in Japan

London, 8. Juli. Aus Tokio wird ein heftiges Erdbeben im Gebiet von Nagoya gemeldet. Zahlreiche Menschen sollen ums Leben gekommen sein.

Spannung zwischen dem Vatikan und der Tschechoslowakei

Die Hussfeier als antikatolische Demonstration.

Prag, 8. Juli.

Zwischen dem Heiligen Stuhl und der tschechoslowakischen Republik ist ein offener Kampf ausgebrochen. Die diplomatischen Beziehungen sind nicht abgebrochen, aber der päpstliche Nuntius Marmaggi hat aus Rom den Befehl erhalten, Prag zu verlassen. Der päpstliche Nuntius wird nicht früher nach Prag zurückkehren, bevor die Kirche und der römische Stuhl nicht volle Genugtuung erhalten haben. Andererseits verlautet aus Regierungskreisen, daß an eine Rückkehr der Person des Nuntius Marmaggi nach Prag überhaupt nicht mehr zu denken sei, weil man hier der Meinung sei, daß Herr Marmaggi dem tschechoslowakischen Staate nicht günstig gesinnt sei. Tatsächlich bestehen zwischen Nuntius Marmaggi und dem hiesigen Außenamt seit Jahren ständige Reibungen. Der Konflikt ist ausgebrochen, weil der Präsident der Republik und der Ministerpräsident an den Huss-Feierlichkeiten teilgenommen haben und weil auf der Burg die hussitische Fahne mit rotem Feld aufgezogen war, während an den kirchlichen Feiern, die am Tage vorher stattfanden, und zwar zu Ehren der Heiligen Cyrill und Method, der Präsident nicht teilgenommen hat und auch die Burg überhaupt nicht besetzt war.

Die Angelegenheit der Huss-Feier allein hätte natürlich auch nicht einen so scharfen Konflikt heraufbeschwören können. Die gegensätzliche Stimmung zwischen Staat und Kirche ist nämlich so alt, wie die Existenz des tschechoslowakischen Staates an sich, und zwar sind zwei Gründe maßgebend gewesen: ein ethischer und ein materieller. Die ethische Ursache der großen Spannung liegt darin, daß seit dem ersten Tag des Bestehens der Republik die Trennung von Kirche und Staat gefordert wird, welche freilich bis heute noch nicht durchgeführt wurde. Der zweite, der materielle Grund ist darin zu suchen, daß die Bodenreform zu allererst die riesenhaften Güter der Kirche erfaßt und aufgeteilt hat. So wie der Adel infolge der Bodenreform durch den Entzug seiner Besitztümer um seine gesamte Gewalt gekommen ist, so bedeutet der Verlust von Grund und Boden natürlich auch für die Kirche eine immense Einbuße an Macht, und daß sich der Heilige Stuhl dagegen kränkt, muß als selbstverständlich anerkannt werden.

Prag, 8. Juli. Vor der heutigen Menaristikung des Abgeordnetenhauses befaßte der 10er Ausschuss der koalitierten Parteien sich mit der durch die Abreise des päpstlichen Nuntius hervor-

gerufenen Lage. Der Ausschuss unterbreitete mit 6 Stimmen der Sozialdemokraten, nationalen Sozialisten und Agrarier gegen 4 Stimmen der nationalen Demokraten und der tschechischen Volkspartei dem Ministerat den Beschluß, daß die hiedurch bedingte Verletzung der nationalen Souveränität eine Sühne erheische. Sie finden es für münchenswert, daß mit dem Heiligen Stuhle das diplomatische Verhältnis abgebrochen werde, falls dieser nicht in irgend einer Form Genugtuung biete.

Prag, 8. Juli. Der Gesandte der tschechoslowakischen Republik beim Vatikan Dr. Pallier wurde gestern nach Prag berufen, um dem Minister des Auswärtigen Bericht über die Situation zu erstatten.

Die Antwort Deutschlands auf die französische Sicherheitsnote

Berlin, 8. Juli. (Wolff.) Der auswärtige Ausschuh des Reichstages trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, an der vom Reichskabinett Reichskanzler Dr. Luther, Außenminister Dr. Stresemann, Innenminister Schiele und Reichswehrminister Geßler, ferner zahlreiche Vertreter der Länder, sowie Reichstagspräsident Loebe teilnahmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung fand eine ausgedehnte Erörterung über die Frage einer politischen Debatte im Reichstagsplenar statt.

Berlin, 8. Juli. (Wolff.) In der heutigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses erklärte Reichskanzler Dr. Luther, die Reichsregierung beabsichtige vor Ablendung der Antwort auf die französische Note mit dem auswärtigen Ausschuh nochmals in Frühling zu treten. Eine Besprechung im Plenum halte er nicht für zweckmäßig, da im Laufe der Aussprache ein Eingehen auf die Einzelheiten der Note unvermeidlich wäre, wodurch der diplomatische Brauch, derartige Noten vor der Uebersetzung nicht bekannt zu geben, verletzt würde. An diese Erklärung des Reichskanzlers schloß sich eine Geschäftsordnungsdebatte und am Schluß gab der Vorsitzende Abgeordneter Hergt (Deutschnational) die Erklärung ab, er werde mit der Regierung in Frühling bleiben, um rechtzeitig eine Sitzung des auswärtigen Ausschusses anberaumen zu können.

Räumung von Ruhrstädten

Berlin, 8. Juli. Die Städteverwaltungen von Heitingen, Witten an der Ruhr, Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen haben, wie die Blätter melden, von den Besatzungsbehörden die Mitteilung erhalten, daß sämtliche Quartiere im Laufe dieser Woche zurückergeben werden

wort ab, das Haus
in den Minister des
gegenüber der Kom-
mission der sozial-
en Aufreißung der
Gauje die Bewilli-
gung der sogenann-
te kommunistischer
für den Kom-
die Verhaftung
Er wünscht aber,
ben dürfen, die er-
Ungarn herausbe-
haba" zur Verfü-
an Samuels und
unter aufsteigt. Vági
er Kommunist ist,
im Sowjet Plag
nisten, was viel
darauf erwidern,
es aber nicht.
im weiteren Ver-
Gewerkschafts-
druckergesellschaft
Einstellung
zum Verbrechen
ge gestellt wer-
fordert er die An-
nister des Innern
Interpellationen
minister gerichtete
inspektoren,
betreiben. In
nern gerichteten
t der aus staats-
Arbeiterbetache-
diese direkt als
Interpellation
Angelegenheit des
anderer Gegen-
nister des Innern
auf des Radon-
n bewilligt
antgehobten Ver-
Kozma, Dr.
als Sachver-
der Beratungen
oren genannt
auch jugoslawi-
gar nicht zu
langerischen Be-
radazu wärtigen-
tere zum Beise
laster, während
er von höchstens
mußte der Kauf
org Blattshy
Sachverständn-
rien erzeugt von
ist eine Ver-
Präsident ruf
Dr Ordnung
en Gründe in-
sem horrenden
darf sich einen
dem, mit Gel-
die wirtschaften.
n Minister des
als auch Wil-
ander Ernst
f Stellung ge-
Milliarden be-
Majorität des
men, hat der
enehmigt. Ver-
e öffentlich be-
antiert worden
die Verkaufser
daß der Kauf-
unmöglich!
en pertraktiert
legt werden.
tion mit der
Gauje über die
leben.
Georg Blattshy,
zwischen Expro-
r vorher noch
dieser Ange-
Kennis be-
einflußt habe.
artens will er
im Stadthause
in jeder Be-
ationen Josef
gitäten des
as" in Ange-
altungen. Die
Innern zu-
der Entschädi-
entlasten
innen werden

Selbstmordversuch des Barbesizers Bed

Materieller Zusammenbruch als Motiv

Der 49jährige bekannte Barbesizer Karl Bed hat heute abends im „Hotel Central“ beim Ostbahnhof einen Selbstmordversuch verübt. Bed, der Inhaber der City-Bar in der Váci-utca und auf dem Váci-körút war und dem auch das Restaurant Budapestgöngye gehörte, kam heute nachmittags um 4 Uhr in das Hotel und mietete ein Zimmer im ersten Stock. Aus Fremdenbuch trug er sich als der Kaufmann Géza Balogh aus Cegléd ein. Bevor er sich in sein Zimmer begab, wies er den Portier an, ihn um 10 Uhr abends zu wecken, da er mit dem Abendzug nach Wien zu reisen beabsichtige. Als der Portier um 10 Uhr an die Tür des Gastes klopfte, erhielt er keine Antwort. Da das Zimmer von innen mit einem Verriegelungsriegel versperrt war und er von außen nicht eindringen konnte, beauftragte er einen Diener, von außen in das Zimmer zu gelangen. Der Diener kletterte am Gesims in den ersten Stock hinauf und stieg durch das Fenster in das Zimmer, in dem er den Gast leblos im Bett liegend auffand. Er öffnete die Tür und ließ den Portier ins Zimmer. Da der Puls noch schlug, benachrichtigte man die Retter, die den Gast ins Krankenhaus brachten. Auf dem Nachschädel fand man Ueberreste von Veronal. Aus den vorgefun-

denen Papieren stellte man fest, daß es sich um den Barbesizer Karl Bed handelt.

Ursprünglich war Bed Ingenieur und vertrat eine tschechische Firma. Später eröffnete er ein Antiquitätengeschäft auf dem Leopoldring und wurde bald darauf Generaldirektor der Király-Autogarage. Hierauf eröffnete er zunächst in den Räumen des Antiquitätengeschäftes eine Bar; dann erwarb er ein Lokal in der Bainsnergasse, in dem er auch einen luxuriös eingerichteten Barbetrieb aufmachte. Die sich immer verschlechternden Verhältnisse führten den Ruin Beds herbei und vor einigen Monaten wurde er mit 2 Milliarden Kronen zahlungsunfähig. Von seinen Gläubigern wurde ein Vermögenskurator entsendet, der, nach Durchsicht der Bücher, gegen Bed die Strafanzeige erstattete. Vor einigen Tagen erwähnte er, daß er nicht mehr weiter leben könne und Selbstmord verüben werde. Bed hinterließ drei Briefe. Einer war an die Polizei gerichtet und hatte folgenden Inhalt: „Meine Freunde schicken mich in den Tod. Ich will nicht vor der weltlichen Gerechtigkeit fliehen, sondern ich gehe in den Tod, damit meine Kinder einen ehrlichen Namen behalten.“ Der Zustand Beds ist gefährlich.

Vom nächsten Sonntag an kein frisches Gebäck mehr

Ein Beschluß der Bäckereiarbeiter

Die Mitglieder der Gewerkschaft der ungarländischen Bäckereiarbeiter hielten heute im alten Abgeordnetenhaus eine Vollversammlung ab, der zahlreiche Bäckergehilfen aus Budapest und der Provinz beizuhören. Die Sitzung wurde um halb fünf Uhr abends von Josef Méháros eröffnet, worauf der Sekretär des Landesverbandes der Lebensmittelarbeiter, Solomon Kardits, über den auf der Tagesordnung stehenden Gegenstand, die Sonntagsruhe der Arbeiter, referierte. Er verwies darauf, daß die Bäckereiarbeiter schon seit langer Zeit einen Kampf für die Sonntagsruhe ausfechten. Nun wollen sie dem Vorausschicken dieser Frage ein Ende bereiten. Referent beleuchtet hierauf die mit der Körperschaft der Arbeitgeber bisher gepflogenen Verhandlungen zu keinem Erfolge führten. Die Gewerkschaft der Bäckereiarbeiter habe alles aufgegeben, um die Frage in mäßiger, nützlichere Weise zu behandeln, da der Handelsminister selbst seine Bereitschaft zur gesetzlichen Quartilierung der Sonntagsruhe für die Bäckereiarbeiter ausgesprochen hatte, falls es ihnen gelingt, mit den Arbeitgebern ein friedliches Uebereinkommen zu treffen.

Redner befahte sich sodann mit der in einem Teile der Presse erfolgten Verurteilung dieser Bewegung. Die Presse fühle nur über den Ausfall des frischen Sonntagsgedäcks Schmerz, nicht aber auch über die physischen Nachteile, die die Nachtarbeit für die Arbeiter im Gefolge hat. Die Arbeiter erwarten, daß auch die Kommententen die beim heißen Backofen tätigen Bäckergehilfen als Mitmenschen ansehen. Wenn die Arbeitgeber auf die Proklamierung der Sonntags-

ruhe mit einer Herabsetzung der Löhne oder mit einer Aussperrung der Arbeiter antworten sollten, so werden auch diese zum Mittel der Retorsion greifen und die Erhöhung der Löhne auf das Friedensniveau, sowie für die Feiertagsarbeit eine 100prozentige Lohnzulage fordern. Der Referent unterbreitete schließlich einen Beschlußantrag, der ausspricht, daß die Bäckereiarbeiter bereits am 12. Juli dieses Jahres die Sonntagsruhe einführen und an diesem Tage wie auch in Zukunft an Sonntagen nicht mehr arbeiten werden. Die Versammlung sprach zugleich aus, daß die Arbeiter gegen eine etwaige Aussperrung oder Betriebsreduktion schon im vornherein aufs energischste protestieren und das Organisationskomitee betrauen, in diesem Falle unverzüglich die Erhöhung der Arbeitslöhne auf das Friedensniveau (die Friedenskrone mit 20,116 Papierkronen berechnet) und die Erhöhung der Feiertagslöhne auf das Doppelte zu fordern. Nach einer kurzen Debatte nahm die Vollversammlung den Beschlußantrag an.

Das Organisationskomitee der Bäckereiarbeiter hat heute Mitternacht Plakate auf den Straßenecken affizieren lassen, in welchen die Arbeiter die Gründe ihres entscheidenden Schrittes darlegen und darauf hinweisen, daß in anderen Großstädten die Sonntagsruhe der Bäcker schon längst eingeführt sei. An das Publikum wird die Auforderung gerichtet, vom 12. Juli anfangen an Sonntagen in den Backstuben nicht backen zu lassen.

Tagesneuigkeiten

*** Wetterbericht und Wasserstand.** Der Luftdruck ist im Norden und im Osten niedrig, im Westen und im Süden hoch. Das nordöstliche Maximum ist im Verschwinden begriffen. In Skandinavien und in Südrussland ist das Wetter unter der Einwirkung von einer Depression regnerisch, sonst überall trocken. In der Gegend des Baltischen Meeres war die Temperatur heute morgen ziemlich hoch. In Westeuropa ist das Wetter kühl. In Ungarn ist die Witterung veränderlich, bewölkt. Niederschläge gab es in den nördlichen Teilen des Landes in Mengen bis 5 Millimeter. Eine Ausnahme bildet Tokaj, wo die Niederschlagsmenge 41 Millimeter betrug. Die Temperatur ist im Westen etwas gestiegen. — Prognose: Vorläufig noch veränderliches Wetter mit sporadischem Regen, eventuell Gewitter.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt zwischen Komárom und Gombos, sonst steigt sie bei niedrigem Wasserstande. Die Theiß fällt bei Tisabacs und Tisafured, sonst steigt sie bei hohem Wasserstande.

*** Der Budapest Oberstadthauptmann Dr. Eugen Marinovich** hat seinen Sommerurlaub angetreten. In seiner Abwesenheit wird ihn der stellvertretende Oberstadthauptmann Hugo Székely vertreten.

*** Mr. Gines, der im Auftrage des Völkerbundes** das Schiffsahrwesen auf der Donau und dem Rhein studiert, hat sich zwei Tage in Budapest aufgehalten und ist heute früh mit dem Dampfer „Jofia“ abgereist. Mister Gines und sein Begleiter Major Somenweil sind während ihres hiesigen Aufenthalts mit den amtlichen und privaten Kreisen, die an der Donauschiffahrt interessiert sind, in Fühlung getreten. Bei dem Verkehr

mit den amtlichen Stellen fungierte der Stromwachkapitän Alfred Dietrich von Sachsenfeld, der Vertreter Ungarns in der internationalen Donaukommission, als Verbindungsoffizier. Betreffs der Privatdampfschiff- und Seeschiffahrt-A.G. Moriz v. Domonny und Glemery v. Karmay verhandelt. Während seines Budapest Aufenthaltes hat Mister Gines bei dem Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, bei dem mit der provisorischen Leitung des Ministeriums des Äußeren betrauten Handelsminister Ludwig Walkó und bei dem Generalkommissar des Völkerbundes Jeremiah Smith amtliche Besuche abgestattet. Handelsminister Walkó gab vorgestern zu Ehren Mister Gines' und seiner Begleitung ein Gabelstübchen, zu dem auch der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Josef Bajs erschien. Gestern nachmittags besichtigte er in Begleitung einiger Fachleute den Eszpeker Handelshafen.

*** Ein Sohn des Mikados in London.** Aus London wird telegraphiert: Der zweite Sohn des Mikados ist hier eingetroffen. Er wird zwei Jahre in England bleiben, um dort die Universtität zu besuchen.

*** Die Arbeitslosigkeit im Juni.** Die Zahl der sozialdemokratisch organisierten Arbeitslosen in Budapest war im Juni um 0.42% größer als im Mai. Im Landesdurchschnitt beträgt die Zunahme 0.01%. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Lande betrug Ende Juni in der Eisenindustrie 21.1% (9734 Arbeiter), Baugewerbe 46.4% (8246), Holzindustrie 43.4% (4036), Schuhindustrie 15.1% (1244), Fleischindustrie 26.0% (781), Bäcker und Müller 18.0% (713), Kellner 42.1% (740), Buchdrucker 7.7% (524), Buchbinder 11.9%

(420). Von den sozialdemokratisch organisierten Gewerkschaftsbeamten sind 93.8%, von Privatbeamten 17.8%, von Handlungsangestellten 5.7% stellenslos. Die Zahl der Arbeitslosen in der Holzindustrie wird erst dann abnehmen, wenn die Bautätigkeit wieder auflebt. Infolge der Arbeitslosigkeit im Monat Juni erlitt die Arbeiterschaft einen Lohnverlust von 61,044,382,280 K. Entsprechend dem Lohnverlust nahm auch die dem Staat gebührende Erwerbsteuerleistung und gleichzeitig die Einnahme aus den Konsum- und Umsatzsteuern ab. Der Verlust an Erwerbsteuer beläuft sich für Juni auf rund 694 Millionen Kronen.

*** Reggendorfer gestorben.** Aus München wird berichtet: Lothar Reggendorfer, der Begründer der populären humoristischen Zeitschrift „Reggendorfer Blätter“, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Mit ihm scheidet einer der markantesten Repräsentanten aus Deutschlands fröhlicher Zeit aus dem Leben. Er war es, der aus der Schule der „fliegenden Blätter“ kommend, durch die Gründung des eigenen Blattes der „Jugend“ und dem „Simplizissimus“ gewissermaßen den Weg zur Moderne ebnete. Er widmete sich als Kunstmaler, Absolvent der Münchner Akademie der bildenden Künste dem humoristischen Fache, wirtte daher zunächst als Zeichner und Illustrator, doch beherrschte er auch das Textliche mit bestem Verstande. Reggendorfer, der sich schon seit Jahren von seiner Zeitschrift getrennt hatte und früher auch zahllose Bilderbücher und Gesellschaftsspiele herausgab, fand in seinen jüngeren Jahren Zeit, auch die ernste Kunst zu pflegen, so daß im Privatbesitz etwa dreißig künstlerisch wertvolle Bilder anzutreffen sind. Er war glänzender Gitarrespieler und passionierter Landwirt.

*** Ein neuer Nationalfeiertag in Italien.** Aus Rom wird telegraphiert: Auf Antrag des Ministerpräsidenten hat der heutige Ministererrat einen Dekretentwurf eingebracht, womit der 4. Oktober 1926, der 700. Todestag des heiligen Franziskus von Assisi, als Nationalfeiertag erklärt wird.

*** Der Sekretär der britischen Botschaft in Konstantinopel erschossen aufgefunden.** Aus London wird telegraphiert: Nach einer Meldung des Reuters-Bureaus aus Konstantinopel wurde der erste Sekretär der britischen Botschaft, Adam, erschossen aufgefunden.

*** Vermählung eines Mitgliedes des Opernhauses.** Der Budapestener Großkaufmann Béla Radó und die Künstlerin des Opernhauses Gabriele Kelle haben heute vor dem Matritelführer des sechsten Bezirkes die Ehe geschlossen. Als Zeugen fungierten Professor Béla Szabados und Fabrikdirektor Edmund Márkus.

*** Unwetter in Rumänien.** Aus Bukarest wird telegraphiert: Aus allen Teilen des Landes laufen Berichte über eine abnormale Witterung ein. In Risikoneu und Umgebung gab es einen mit starkem Hagel verbundenen Wolkenbruch, dem ein nahezu sechsunddreißigtündiger Regen folgte und der unermeßlichen Schaden verursachte. Am Tag nach dem Wolkenbruch herrschte eine unerträgliche Hitze. In Falticeni und Umgebung verheerte ein Orkan die noch stehenden Saat. Der Sturm entwurzelte uralte Bäume und zerstückte die Telegraphen- und Telefonleitungen. Was der Orkan noch übrig ließ, das wurde vom Hagel vernichtet. Auch aus Galatz wird ein mit Hagel verbundener Orkan gemeldet, dem einige Menschenleben zum Opfer fielen. In Bukarest selbst herrscht eine enorme Hitze.

*** Der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein.** Aus Berlin wird telegraphiert: Im Mordprozeß Angerstein kam es heute zu dramatischen Szenen, da die Eltern der ermordeten jungen Leute zur Zeugenvernehmung gelangten.

Es sind dies meist einfache Leute, die manchmal gewaltig an sich halten müssen, um ihren Schmerz zu verbergen. Die meisten geben die gleiche Schilderung. Ihr Sohn ging früh morgens zur Arbeit nach dem Angersteinischen Gut und am Nachmittag erlitt der Feuertod. Als die Eltern hinzueilten, fanden sie ihre Söhne bereits tot vor. Den Vater des ermordeten Bureauangestellten Kiel fragt der Vorsitzende: Hat Ihr Sohn von den Verhältnissen bei Angerstein etwas zu Hause erzählt? — Zeuge: Er hat sonst nur alles Gute gesagt, nur einmal in der letzten Zeit sagte er, dem Mann ist nicht zu trauen. Ich glaube, er spricht kein wahres Wort. Er glaubt nicht an Gott und nicht an die Menschen. — Bei diesen Worten steht der Angeklagte auf und fragt den Zeugen: Hat Ihr Sohn das wirklich gesagt? — Zeuge: Ja, das hat er gesagt. — Angerstein setzt sich kopfschüttelnd wieder nieder.

Postsendungen
an das
Neues Pester Journal

Rekommandierte und einfache Briefe, sowie Postkarten und andere postalische Sendungen an das „Neues Pester Journal“ sind infolge einer neuen Verordnung der Postdirektion bezüglich der Postfächer von nun an zu adressieren:

Neues Pester Journal
Budapest
Föpostatiók 23
(Postfach)

organisierten Selbst-
von Privatbeamten
7% stellenlos. Die
Industrie wird erst
seit wieder auflebt.
am Juni erfüllt die
61.044.382.280 K.
fm auch die dem
nung und gleich-
ensum- und Um-
sioner beläuft sich
ronen.
München wird
r, der Begründer
rifi, Wegendor-
Jahren gestorben.
sien Repräsentan-
aus dem Leben.
Ziehenden Blät-
des eigenen Blat-
ffimus" gewisser-
Er widmete sich
ner Akademie der
en Tade, wirkte
strator, doch be-
bestem Versehen.
ahren von seiner
er auch zahllose
erausgab, fand in
ernste Kunst zu
reichig künstlerisch
war glänzender
diert.
a Station. Aus
des Minister-
terrat einen
1. Oktober 1926,
Franziskus
erklärt wird.
tschaft in Kon-
London wird
Reuter-Bureau
retär der briti-
sfunden.
es Opernhaus.
Radó und die
Nelle haben
en Besitzes die
Professor Béla
und Márkus.
ukarest wird
des langen Be-
In Kisch-
starkem Hagel
bezu sechsund-
umerneischen
n Wolfenbruch
fficieni und
och stehenden
e Bäume und
eigungen. Was
om Hagel ver-
Hagel verbun-
chenleben zum
t eine enorme
mörder Anger-
im Mordpro-
amatische n
mordete n
ng gelangten.
manchmal ge-
nerts zu verber-
ma. Ihr Sohn
Angersteinchen
nam. Als die
reits tot vor-
n Kiel frägt
erbänntissen bei-
Er hat sonst
der letzten Zeit
der glaube, er
laubt nicht
— Bei diesen
den Zeugen:
No, das hat
nd wieder nie-

der. Besonders bewegt war die Vernehmung des Gärtners Otto Darr, des Vaters des ermordeten Gärtnerschülers Darr. Er erzählte: Mein Sohn hat sich an dem Tage beinahe um eine Stunde verspätet. Er lag in tiefem Schlaf und wollte gar nicht aufstehen. Er erzählte seiner Mutter, daß er etwas Furchtbares geträumt habe, daß er aber nichts darauf gebe. Als ihm seine Mutter fragte, was er denn eigentlich geträumt habe, sagte er: Nichts als Blut, nichts als Blut. Das waren die letzten Worte, die die Mutter hörte. Während der Zeuge den Angeklagten mit sehr dramatischem Ausdruck und mit erhobenen Händen apostrophierte, senkte Angerstein den Kopf in die Hände und verschwand fast unter der Barriere der Anklagebank. Derselbe Zeuge erklärte dann noch auf die Frage, ob sich sein Sohn öfters über die Verhältnisse im Hause Angerstein geäußert habe, folgendes: Wenige Tage vor dem Mord sagte mein Sohn zu mir: Bei den reichen Leuten muß es doch wohl auch nicht stimmen. Die Frau Angerstein sagte mir heute: Hier passiert etwas Furchtbares. Eine vierzehn Tage vor dem Mord beobachtete er, daß Angerstein die Gärtnerei und Bureauangelegenheiten jede Stunde zu sich hereinrief. Nach der Meinung des Zeugen wollte Angerstein die Leute dadurch abrichten, daß sie auch auf den Ruf sofort kämen.

Strafanzeige gegen die Industriebank. Vor zwei Wochen erregte das Ableben des Generaldirektors der Industriebank A. G. Robert Tibor in Bankfreier großes Aufsehen. Der Generaldirektor wurde bekanntlich in seinem Bette unter den Symptomen einer schweren Veronalvergiftung aufgefunden. Er starb kurz nach seiner Ueberführung ins Spital. Bald verlautete, daß es sich um einen Selbstmord handle, dessen Motiv materielle Schwierigkeiten gewesen wäre. Man wußte, daß er sich in der letzten Zeit in die Finanzierung von Unternehmungen eingelassen hatte, wodurch die von ihm geleitete Industriebank in hohem Grade immobil gemacht wurde. Schon vorher hatte die bei der Industriebank interessierte Wiener Zentralbodenkreditbank eine Kontrollkommission eingesetzt, um das Unternehmen zu sanieren. Diese Sanierung kam aber schon zu spät, denn Mitte Juni stand das Unternehmen bereits ohne Betriebskapital da. Nun behab Generaldirektor Tibor Darlehen in der Höhe von über 10.000 Dollars. Als Deckung gab er Pfandbriefe. Als die Kontrollkommission eine Revision der Geschäftsgebarung vornahm, fand sie nicht alles in Ordnung. Nach einigen Tagen fand der Selbstmord statt. Sofort nach dem Ableben Tibors meldeten sich mehrere Kommitenten in der Bank und verlangten ihre Werte zurück. Schon damals verbreitete sich die Nachricht, daß diese Forderungen sehr saumselig oder überhaupt nicht erfüllt werden. Vor einigen Tagen erstattete ein Budapestter Arzt die Anzeige, daß er seine Wertpapiere in der Höhe von mehreren hundert Millionen Kronen von der Industriebank nicht zurückbekommen könne. Der Generaldirektor Emerich Kovács und der Buchmacher Madár Bauer erschienen auch beim Kassenschalter und verlangten ihre Depots in der Höhe von 12.000 Dollars zurück. Sie hatten Robert Tibor, mit dem sie befreundet waren, Obligationen im Nominalwert von 12.000 Dollars anvertraut. Kovács und Bauer erhielten zur Antwort, daß infolge Ablebens des Generaldirektors Robert Tibor niemand befugt sei, über diese Werte zu disponieren. Die Beiden wendeten sich an einen Advokaten, der an die Bank jetzt die briefliche Aufforderung richtete, die Werte auszuliefern. Als dieses Schreiben nicht beantwortet wurde, reichte der Advokat heute mittag bei der Polizei gegen die Industriebank A. G. die Strafanzeige ein. Außer dieser Anzeige liegen noch mehrere Anzeigen vor und Polizeirat Julius Barta, der mit dem Referat der Angelegenheit betraut wurde, hat mit den Verhörern begonnen. Dem Vernehmen nach machen die Passiven der Bank ungefähr 16 Milliarden Kronen aus.

Kollage der Wiener Schneiderindustrie. Aus Wien wird berichtet: Gestern veranstaltete die Wiener Schneidermesse eine Kundgebung, in der die bedrängte Lage der Schneiderindustrie zum Ausdruck gebracht wurde. 40.000 Schneider sehen im Exportkampf. Der Hauptgrund der mifflischen Lage liegt in den Zuschlägen zu den Rohstoffen Zellen, die in Jugoslawien, Polen und Ungarn eingeführt wurden, und die es bewirkten, daß der Kleidexport um 95 Prozent gesunken sei. In einer Resolution wurde die Regierung aufgefordert, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß durch gegenseitigen Abbau der Zölle und Zuschläge die Bekleidungsindustrie gerettet werde.

Verhafteter Immobilienagent. Gegen den 39jährigen Immobilienagenten Stefan Hugo Neumann erstatteten die Hausmeisterin Frau Anna Börsös, der Jurist Moriz Kovács und Frau Ferdinand Pavlovits die Strafanzeige wegen Betrugs. Der Frau Börsös entlockte Neumann unter dem Vorwand, daß er ihr einen Hausmeisterposten mit Wohnung verschaffen werde, 10 Millionen Kronen. Als das Geld von ihm zurückgefordert wurde, entlockte er dem Juristen Kovács Schmuckgegenstände in der Höhe von 7 Millionen Kronen, die er binnen 48 Stunden zurückzugeben versprach. Der Frau Ferdinand Pavlovits entlockte er ebenfalls 10 Millionen Kronen und überließ ihr dieselbe Wohnung, die er schon der Frau Börsös versprochen hatte. Als Frau Pavlovits einzog, präsentierte ihr der Hauseigentümer eine Rechnung von 4 Millionen Kronen, da der Schmuckler nur 6 Millionen angezählt hatte. Stefan Hugo Neumann wurde von der Polizei in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Neuer Roman

In der heute vorliegenden Nummer unseres Blattes beginnen wir mit der Veröffentlichung des neuen Romans:

Das Geld

— Von Richard Baden. —

In unserem Bestreben, in der Auswahl der von uns gebotenen belletristischen Lektüre den Anforderungen aller Geschmacksrichtungen gerecht zu werden, haben wir uns diesmal zu einem Roman entschlossen, der nebst seinen hochwertigen literarischen Qualitäten auch das fieberhaft Spannungsvolle, kriminalistisch getönte nicht außer acht läßt. Hier entrollen sich unseren Augen Menschenstücke, die in kurzer Fassung schier täglich im aktuellen Teile des Blattes an uns vorbeiziehen. In der ausholenden Fassung des Romans aber treten alle Motive der Handlung plastischer, zusammenhängender und psychologisch hervor, so daß wir nebst der belletristischen Erbauung und dem sich von Spalte zu Spalte steigenden Interesse an dem Geschehen, auch Lebensbelehrung aus dem Wadentischen Werte ziehen können.

Filmnaufnahmen von der Garden party der Journalisten und Schauspieler. Die Garden party der Journalisten und Schauspieler am Donnerstag im Englischen Park wird ein gesellschaftliches Ereignis sein. Seit Jahrzehnten war solches Zwieselt und solche Reueger nicht bemerkbar, wie sie sich jetzt für diese großzügige Schauspielerunterhaltung zeigt. Die Unterhaltung beginnt bereits Nachmittag und dauert bis zum Morgen. Eine Sensation des Abends wird es bilden, daß um Mitternacht Schauspielerinnen und Schauspieler sämtlicher hauptstädtischen Bühnen in Kostümen sich unter das Publikum mengen werden. Nachmittags werden von dem hin- und herwogenden Publikum Filmnaufnahmen gemacht werden, und jeder, der morgen an der Unterhaltung der Schauspieler und Journalisten teilnimmt, wird sich schon übermorgen in den Kinos wiedersehen können. Zur Vermeidung des Gedränges werden die Eintrittskarten für den Englischen Park an acht Stellen verkauft werden. Der Preis der Karten wird auch an den Abendkassen nur zehntausend Kronen betragen.

Ein Riesenzepplin ist für die Erforschung der Artis nötig. Aus Berlin wird telegraphiert: Wie das Berliner Tageblatt erfährt, ist die Internationale Studiengesellschaft zur Erforschung der Artis zum Ergebnis gelangt, daß das angebotene Zepplinluftschiff von 105.000 Kubikmetern nicht ausreicht, um die in ihrer Denkschrift gestellten Aufgaben mit Sicherheit zu erfüllen. Der Vorsitzende der deutschen Gruppe der Gesellschaft, Professor Dr. Rohlich Jüter wurde beauftragt, das Ergebnis dem Zepplinbau mitzuteilen, diesen aber gleichzeitig zum Beitritt in die Studiengesellschaft aufzufordern. Eine technische Kommission, in der der Zepplinbau einen Sitz und Stimme haben wird, soll entscheiden, ob sich ein Plan ansarbeiten läßt, nach dem das Schiff in solchem Umfang zur Artis-Forschung benützt werden kann, daß die zu erwartenden Ergebnisse die gewaltigen Aufwendungen rechtfertigen und ob der Bau eines Luftschiffes von wenigstens 130.000 Kubikmetern nicht noch durchführbar wäre.

Schienebusverkehr. Die Donau-Save-Adria-Eisenbahngesellschaft (vormals Südbahngesellschaft) teilt mit, daß die in die Sommerfahrordnung aufgenommenen Schienebuszüge zwischen Lepény und Balatonfentghörgh Donnerstag, am 9. Juli, mit dem von Balatonfentghörgh um 14 Uhr 9 Minuten abgehenden Schienebuszug Nr. 123/A eingeführt werden.

Internationaler Eisenbahngongress in London. Dem I.A.E.B. wird aus London gemeldet: Auf der gegenwärtig in London stattfindenden Tagung des internationalen Eisenbahngongresses wurde auch die Frage der Aufnahme der früheren Kriegsgegner in die International Railway Congreg Association berührt. M. B. Ghilam, Generalsekretär der Association, machte die Mitteilung, daß seitens Deutschlands gewisse halbamtliche Tasterische im Interesse der Aufnahme stattfanden. Im Laufe der diesbezüglichen Besprechungen trachtete Deutschland sich für den Fall der Wiederaufnahme gewisse besondere Bedingungen zu sichern. Dieser Erklärung folgte eine sehr lebhaft Debatte. Der Delegierte von China, Tschou Wei, erklärte, die hohe technische Entwicklung des deutschen Eisenbahnwesens fordere die Wiederaufnahme Deutschlands in diesen unpolitischen Bund. Der Delegierte von Belgien, Decharly, gab je-

nem Bestreben Ausdruck, daß der Kongress überhaupt die Möglichkeit der Wiederaufnahme Deutschlands bespreche. Die gleiche Frage werde in bezug auf Ungarn, Bulgarien und die Türkei aufgerollt werden. Der Kongress erklärte sich abgeneigt, Deutschland besondere Bedingungen einzuräumen, ermächtigte jedoch die Kommission, über die Frage der Wiederaufnahme Deutschlands entsprechend der bestehenden Vorschriften zu entscheiden. Es wurde gleichzeitig erklärt, daß etwaige Ansuchen um Wiederaufnahme seitens der anderen ehemaligen Kriegsgegner einer günstigen Aufnahme geichert wären.

Ein neuer Flugplatz bei Salzburg. Aus Salzburg wird telegraphiert: Auf dem ehemaligen großen Exerzierplatz südwestlich der Stadt Salzburg wird ein internationaler Flugplatz errichtet werden, der vorläufig hauptsächlich für den Flugverkehr der beiden Linien Rußland-Berlin-Frag-Venedig-Rom, sowie Paris-Zürich-Wien-Bukarest bestimmt sein wird.

Großer Brand in Serbien. Wie aus Belgrad gemeldet wird, sind in Bitolj das Gerichtsgebäude und die Gendarmeriekaserne vollständig abgebrannt. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Brand von im Gerichtsgebäude inhaftierten Sträflingen gelegt worden ist. Der Schaden beträgt eine Million Dinar.

Jer. Gottesdienste. In der Synagoge der Budapest aut. orth. isr. Gemeinde (VII., Ruzineg-utca 29-31) werden die Gottesdienste wie folgt abgehalten: Freitag abend um 7 Uhr 25 Minuten; Samstag früh um dreiviertel 7 und halb 10 Uhr, nachmittag um halb 6 Uhr; an Sabbatagen früh um 6 und abend um halb 8 Uhr. Sabbateingang Freitag abend um 7 Uhr 25 Minuten, Sabbatausgang Samstag abend um 8 Uhr 20 Minuten.

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden die folgenden größeren Treffer gezogen: 40.000.000 Kronen geminnt 44828; 20.000.000 Kronen geminnt 45823; 10.000.000 Kronen geminnt 60278; 5.000.000 Kronen geminnt 51337; 1.000.000 Kronen geminnt: 2865 3710 12335 17273 18489 21124 25186 51166; 2.000.000 Kronen geminnt: 1724 17357 28715 38846 44266 46683 53202 59798 65136. Ferner wurden 35 Treffer mit je 1.000.000 Kronen und 944 Treffer mit je 600.000 Kronen gezogen. — Die nächste Ziehung findet morgen, 9. d., um 9 Uhr statt.

Familiennachricht.

Erna Lampel (Stume) und Ladislaus Zoltan Gerö (Budapest) haben am 6. d. in Stume die Ehe geschlossen. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten:

Die Oberbürgermeisterwahl. Wie zu erwarten war, ist die Kandidierungszuschrift des Reichsverwesers, betreffend die Oberbürgermeisterwahl, heute mittag zur Hauptstadt herabgelangt. Demgemäß wurde für Samstag nachmittag vier Uhr eine außerordentliche Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses einberufen, die die Oberbürgermeisterwahl vornehmen wird. Die Namen der Kandidaten werden bis zur Eröffnung der Generalversammlung ein Geheimnis. Der versiegelte Brief des Reichsverwesers wird nämlich nach erfolgter Eröffnung der Generalversammlung in öffentlicher Sitzung geöffnet und dem die Liste der Kandidaten verlesen. Sowie jedoch festgestellt, daß an erster Stelle der derzeitige Regierungskommissar Dr. Franz Ripka kandidiert ist. Von den auf der Liste stehenden drei Kandidaten hat die Generalversammlung einen zu wählen. Die Oberbürgermeisterwahl erfolgt in feierlicher Weise vor sich zu gehen, was in erster Reihe dadurch zum Ausdruck gelangt, daß kein anderer gleichwertiger Gegenstand zur Sprache gebracht wird. Nun wollen gewisse Kreise wissen, daß eine Gruppe der Generalversammlung diesmal die Wahl dieser Gepflogenheit abzuweichen die Absicht hat. Angeblich soll ein Antrag eingebracht

LUFTVERKEHR
BUDAPEST-WIEN

mit den weltberühmten **FOKKER-FLUGZEUGEN.**

	FLUGPLAN:			
Früh	Auto ab Budapest—Newyork-Palais	Nachm.		
5:40	Flug ab Budapest—Mátyásföld	an 5:40		
7:30	an Wien—Aspern	ab 4:00		
7:30	Auto ab Wien—Grand-Hotel	ab 3:00		

TARIFE (Auto inbeogr.) — — — — — **500.000 K.**
Tour retour — — — — — **900.000 "**

KARTENVERKAUF:

Budapest, VII. ker., Erzsébet-körút 9. (Telephon: József 83—87. József 72—56); Wien I., Kärntnering 13 (Nordd. Lloyd, Telephon 71—1—11) und in den Fahrkartensbüros.

Rascher, billiger, bequemer und reiner als Auto- oder Bahnfahrten. Der Passagier kann in Wien zirka 7 Stunden verbringen und noch am selben Tag in Budapest zurück sein. Sonderflugzeuge nach Wien und nach jedem Ort in Ungarn.

Ungarische Luftverkehrs-A.-G., Budapest
(Magyar Légiforgalmi Rt.)
VII. ker., Erzsébet-körút 9. szám (Newyork-Palais.)

Journal
wie Posten
an das
neuen Ver-
Postfächer
al
pest
1925

werden, demzufolge die Generalversammlung angewiesen wird, eine Kommission zur Kontrolle der hauptstädtischen Betriebe zu entsenden. Diese Idee war nämlich vergangene Woche im Parlamente während eines Couloirgesprächs zwischen mehreren Abgeordneten, die gleichzeitig Stadtrepräsentanten sind, aufgebracht. Wir registrierten diese Version, können jedoch unmöglich annehmen, daß ein so feierlicher Akt, wie die Wahl des Oberbürgermeisters, durch die Auswerfung einer Zwischenfrage gestört werde, zumal ja die fragliche Kommission auch zu einem späteren Zeitpunkt entsendet werden kann.

Die Investitionsanleihen der Städte. Die ungarischen Städte bemühen sich bekanntlich um eine Investitionsanleihe, für welche sich auch ausländische Finanzgruppen interessieren. Es liegen mehrere Offerte vor, die der Stadtkongress in einer demnächst abzuhaltenden Sitzung verhandeln wird.

Gerichtshalle

§ Zur Affäre Beniczky. Die gegen Edmund Beniczky wegen des Vergehens verbotener Veröffentlichung eingeleitete Untersuchung wurde gestern abgeschlossen und die Akten werden demgemäß in der kürzesten Zeit der Staatsanwaltschaft behufs Antragsstellung unterbreitet werden. Die Präventivhaft Beniczkys wurde im Sinne der Strafprozessordnung vorläufig für die Dauer von drei Monaten, also bis zum 22. September, angeordnet.

§ Prozeß Korodj-Dr. Boros. Die nächste Verhandlung dieses Prozesses ist für Samstag anberaumt. Wie wir melden, wurde Redakteur Dr. Ladislav Boros wegen seines Nichterscheins zur letzten Verhandlung in Präventivhaft gesetzt und wie der Senatspräsident Dr. Schadal äußerte, bleibt er bis Samstag, dem Tage der nächsten Verhandlung, unbedingt in Haft.

§ Vági bleibt in Haft. Der wegen kommunistischer Propaganda in Haft genommene Stefan Vági und seine Gefährten wurden vom Untersuchungsrichter einem eingehenden Verhör unterzogen. Das Ergebnis dieses Verhörs war, daß Stefan Vági, Johann Krißl, Alexander Steinhelm, Madár Weichhaus, Heinrich Hajdu und Eduard Grobovsky weiter in Präventivhaft verbleiben. Der Buchbindergehilfe Emerich Boros wurde enthaftet.

Amerikai Asthma-cigaretta... Török József R. T. győztes rtár. Budapest.

Theater, Kunst und Literatur

Frau Ulfewska bleibt an der Wiener Oper

Die Affäre mit Frau Jeriza beigelegt.

Wien, 8. Juli. (Privatmeldung.) Im Zusammenhang mit der Affäre Jeriza-Ulfewska, die die Deffentlichkeit viel beschäftigt hat, hat sich heute ein Senat des Gewerbegerichtes unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Stark mit zwei Klagen zu befassen, welche die Kammerjängerin Ulfewska wegen ihrer Entlassung von der Staatsoper gegen den österreichischen Bundesstaat angestrengt hat. In der ersten Klage wird der Antrag gestellt, festzustellen, daß die Entlassung der Klägerin ungerechtfertigt war. In einer zweiten nachträglich eingebrachten Klage wird das Begehren gestellt auf Feststellung, daß nach der Affäre zwischen der Klägerin und dem Bundesstaat, vertreten durch die Staatstheaterverwaltung, ein Vertrag rechtsverbindlich zustande gekommen ist, wonach die Klägerin als Altistin für die Zeit vom 1. September 1925 bis 31. August 1926 engagiert wurde, in den Monaten Oktober, November und Dezember 1925, Januar und Mai 1926 aufzutreten habe und ihr ein Auftrittshonorar per 6 Millionen Kronen achtmal monatlich garantiert zugesagt wurde.

Um die Behauptung der Klage zu rechtfertigen, daß Frau Jeriza andere große Künstler neben sich nicht dulden wollte, wird in der Klage folgender Vorfall u. a. angeführt. Frau Jeriza war mit Doktor Schipper drei Jahre bei der Volksoper gleichzeitig tätig und hat auch im Auslande oft gleichzeitig mit ihm gesungen, sie kennt ihn daher sehr gut. Als vor einiger Zeit bei einer Aufführung der „Walküre“ knapp vor Aufgang des Vorhanges Dr. Schipper als Wotan dastand, fragte Frau Jeriza einen Bühnenarbeiter, trotzdem sie Dr. Schipper als Wotan sah, wer heute den Wotan singe. Dr. Schipper trat vor und sagte: „Ich singe ihn.“ Wies wohl Frau Jeriza Dr. Schipper erkannte, bemerkte sie, um ihn zu verlesen: „Wer ist denn der Dr. Schipper?“ Diese Verleugung schloste Dr. Schipper, der ein ungemein ruhiges Temperament hat, hinunter und trat, da der Vorhang gleich darauf in die Höhe ging, auf. Es wird in der Klage auch der bekannte Vorfall in der Wiener Oper vom 12. Mai ausführlich geschildert und dabei hervorgehoben, daß Frau Jeriza durch ihr lautes Gespräch hinter der Bühne störend

wirkte. Die Klägerin habe wiederholt um Ruhe erjucht, Frau Jeriza habe jedoch gerufen: „Was fällt denn Ihnen ein, ich schweige nicht.“ Noch einmal, erklärte die Klägerin, habe sie sich aufge- rauft und habe, um die Vorstellung zu retten, um Ruhe erjucht und hinter die Kulisse gerufen, daß sie abgehen müsse, wenn nicht Ruhe werde. Frau Jeriza habe höhnisch geantwortet: „Dann gehen Sie halt ab.“ In ihrer nunmehr an Besinnungslosigkeit grenzenden Aufregung hat, wie es in der Klage heißt, die Klägerin hinter die Kulisse gespuckt, in der Absicht, sich von dem Uebel, von der Qual zu befreien. Es war, heißt es in der Klage, geradezu eine Reflexbewegung auf die ungeheuerliche Tat der Frau Jeriza und ihrer Helferinnen.

Lange vor Beginn der Verhandlung hatte sich bereits Publikum der vierten Galerie und aus dem Stehparterre der Staatsoper eingefunden und drängte sich im abgegrenzten Zuschauerraum des Verhandlungs- saales, in dem nicht ein einziger Stuhl stand. Man er- fuhr bald, daß ein Ausgleich in Vorbereitung sei. Es kam auch nicht zur Verhandlung, da ein Ueberein- kommen tatsächlich zustande kam. Das hierüber aus- gegebene Communiqué lautet: „Opernjänger Dr. Schipper hat sein Entlassungsgeheiß in der Voraus- setzung des weiteren Verbleibens seiner Gemahlin (Frau Ulfewska) bei der Wiener Oper zurück- gezogen. Bei den nunmehr von Frau Ulfewska mit der Bundestheaterverwaltung gepflogenen Verhand- lungen ist es gelungen, das weitere Verbleiben der Künstlerin auf eine Reihe von Jah- ren zu sichern. Damit erscheint diese Angelegenheit, die zum Nachteil der Staatsoper die Deffentlichkeit so viel beschäftigte, bereinigt.“

* Amerischtento: Grotosten. Artadj Amer- schentko, der jüngst verstorbene berühmte russische Schriftsteller, hat sich seinen Namen durch seine köstlichen Grotosten und Humoresken gemacht. Fast in allen Sprachen überfetzt, fanden sie auf der ganzen Welt höchste Anerken- nung und reizenden Absatz. Ein Meister der kleinen Form, einer der geistreichsten Satiriker der jüngsten Zeit, verstand es Amerischtento ganz besonders, die kleinen Komodien des Lebens zu schildern. Jedes seiner kleinen Sätzchen, aus dem vollen Leben gegriffen, ist ein vollendetes Meisterwerk von plastischer Lebenswirklichkeit, das unverfälschte Komik, feinsten Geist und Witz in hell leuchtenden Farben aus- strahlt. Eine Auswahl der neuesten Grotosten vom Freunde Amerischtentos, Maurice Girshmann, ins Deutsche übertra- gen, ist nun zu einem Bande vereinigt, unter dem Titel „Das russische Lachen“ im Berner-Verlag, Wien, IX/4, Canisiusgasse 8-10, erschienen. Neuester geschmackvoll ausgestatteter, reich illustrierter, auf feinstem, höl- zerem Papier, wird dieses schöne Werk bei Freunden für

1) (Nachdruck verboten.)

Das Geld

— Roman von Richard Wacken. —

1.

— Na, wenn ich mir das nicht gedacht hätte, bräunte Vater Frank, der behäbige Bankier. Er rückte seinen goldgefaßten Smeiser zurecht und prüfte noch einmal genau die Schrift der eleganten Karte, die ihm sein Diener sieben überreicht hatte.

Nach einer Pause sagte er dann: — Ich lasse bitten, und setze in halblautem Selbstgespräch hinzu: Dem muß man schon größer kommen als mit dem Zaunpfahl.

— Herr Emmerich, meldete der Dienstbesessene, und ein schlanker, aristokratisch aussehender Jüngling erschien in dem Türrahmen. Er war sehr bleich und be- fand sich offenbar im Zustande hochgradiger Erregung, denn er ließ sich weder Zeit zur Begrüßung noch zu ir- gend einer Entschuldigung, sondern rief ohne weiteres in fragendem Tone:

— Sie läßt sagen, sie dürfe mich nicht mehr sehen?

— Das ist vollkommen richtig, entgegnete der Bankier, für den es offenbar keiner Erklärung bedurfte, wer „sie“ war.

— Und warum nicht, wenn ich fragen darf?

— Mein lieber Junge — Herr Frank lächelte gönnerhaft — Sie müssen doch wirklich selbst einsehen, daß Sie viel, viel zu jung sind. Lassen Sie das, es hat wahrhaftig keinen Zweck.

— Das soll heißen? — Sie verzeihen — aber ich möchte doch gern ganz genau wissen, woran ich bin.

— Gut, das sollen Sie.

Der behäbige Herr dehnte sich unwillkürlich im Bewußtsein seines Wohlwollens gegen diesen unerfahrenen Jüngling, der so sehr der Belehrung und Aufklä- rung bedurfte.

— Also, mein lieber Hans, Sie müssen sich wirk- lich nachgerade daran gewöhnen, die Dinge so anzuzusehen, wie sie sind — und nicht so, wie Sie sie in Ihrer jugendlichen Phantasie erräumen. Sie schreiben mir, daß Sie absolut mittellos sind — ein Faktum, das allgemein bekannt ist und mir zu meinem Schaden — meinem außerordentlich großen Schaden — nicht am wenigsten. Ich hatte, wie Sie wissen, die Ehre, der Ban- kier Ihres verstorbenen Vaters zu sein — eine Ehre, die uns ein Vermögen kostete, denn bei seinem Tode schul- dete er der Bank nicht weniger als hundertdreißigtausend

Mark siebenzig Pfennige — ich kann's Ihnen schwarz auf weiß zeigen — eine Schuld, die wir ohne- weiters haben in den Hauch schreiben müssen. Ich wie- derhole also, die Ehre, zu Ihrer Familie in Beziehung zu stehen, hat mich persönlich ein Vermögen gekostet. Mehr brauche ich wohl kaum hinzuzufügen.

— Ah! Das habe ich allerdings nicht gewußt. Es tut mir sehr leid.

— Lassen Sie mich fortfahren. Ihr Vater lebte auf sehr großem Fuße, in einer Weise, die über seine Vermögensverhältnisse sehr irri- ge Ansichten verbreiten mußte. Ein riesiger Apparat — Dienerschaft — Equipagen — alles in großem Stil. Sie wurden natür- lich dementsprechend erzogen — wie ein Prinz — das wissen Sie selbst.

— Ja, ja, zu meinem Unglück.

— Sie werden sich erinnern, der Bankier igno- rierte die Unterbrechung vollständig, daß Sie vor einem halben Jahre den für uns allerdings sehr schmeichelhaften Wunsch äußerten, meiner Irma nä- herzutreten, daß ich jedoch in Anbetracht Ihrer großen Jugend von einem bindenden Versprechen nichts hören wollte. Ich gab zunächst Ihren Vater den Rat, Sie ein Jahr auf Reisen zu schicken — ein Rat, den er auch befolgte. Ja — wer hätte damals ahnen können, daß diese Reise einen so plötzlichen und tragischen Abschluß finden würde? Die Verhältnisse Ihres Vaters waren derartig zerrüttet, daß ihm die Revolterfuge als der einzia mögliche Ausweg erschien.

Der junge Mann war noch um einen Schein bleicher geworden.

— Ich meine, das wenigstens hätten Sie mir er- sparen können, murmelte er mit erstikter Stimme.

— Es tut mir leid um Sie. Aber Sie stehen nun einmal an der Schwelle eines neuen Lebens. Da ist Klarheit und Wahrheit die Hauptsache. Wenn's Ihnen zu peinlich ist, können wir ja das Thema fallen lassen.

— Nein, bitte, reden Sie weiter.

— Gut also. Sie wissen, daß Ihr Vater — in der Hoffnung, seine Verlegenheiten zu decken — sich hinter dem Rücken seiner geschäftlichen Berater in völlig wahn- sinnige Spekulationen eingelassen hatte, deren Ergeb- nis — nun ja, wozu soll ich das alles wiederholen? Aber das muß Ihnen doch klar sein, daß Sie nun vor allen Dingen daran denken müssen, sich unter diesen schwierigen Umständen eine Existenz zu gründen. An meinem Rat und Beistand soll es Ihnen nicht fehlen, denn ich bedaure Sie von Herzen. Aber Verlobungs- geschichten — in Ihrer Lage — und außerdem bei Ihrer Jugend — nein, diesen Unsinn müssen Sie sich wirklich aus dem Kopfe schlagen.

Der junge Mann bedurfte einen Moment der Sammlang, bevor er imstande war, zu antworten.

— Ich will mich Ihnen nicht aufdrängen, sagte er endlich mit heiserer Stimme. Ich war allerdings auf einen anderen Empfang vorbereitet, aber das tut nichts zur Sache. Ich —

— Sie brauchen sich gar nicht gekränkt zu füh- len, versetzte der Bankier mit Würde. Aber Verstand, junger Mann, Verstand müssen Sie brauchen. Ver- suchen Sie etwas Ordentliches zu lernen, ein tüchtiger Beamter zu werden, und kommen Sie wieder, wenn Sie auf etwas Reellem fußen können, dann soll Ihnen mein Haus gewiß nicht verschlossen sein. Aber so —

— Ich hatte gehofft, Irma würde mir wenig- stens Leberwohl sagen, murmelte Hans Emmerich. Wenn sie gesagt hätte, daß sie mir treu bleiben wollte, daß würde mich ermutigt haben. Es wäre mir ein Sporn gewesen.

— Ach Unsinn, unterbrach ihn der andere unde- duldig. Kommen Sie mir doch nicht mit solchen Unbe- reiten. Was ist's denn anderes gewesen als eine Tanz- stundenschwärmerei? Wie gesagt — werden Sie etwas Ordentliches und kommen Sie dann meinetwegen wie- der. Aber inzwischen kann meine Tochter sich unmöglich als gebunden betrachten. Das wäre reiner Unverstand. Und nun genug davon! Lassen Sie uns lieber von Ihren Ansichten reden. Ich will Ihnen Empfehlun- gen an einige mir bekannte Bankfirmen geben. Ich möchte ja selbst gern, daß Sie vorwärts kommen.

— Ich danke, ich will Sie nicht bemühen, ent- gegnete der junge Mann, der bereits seinen Hut ergrip- fen hatte, und bevor noch der andere ein Wort hinzu- fügen konnte, hatte er die Tür hinter sich geschlossen und stand draußen auf der Straße.

— Schafskopf! brummte der Bankier vor sich hin und ging mit ärgerlichem Stirnrunzeln ein paar Mal in der Stube auf und ab. Der Bengel ist ein Narr. Sie hatten alle einen kleinen Spleen in der Familie. Ich bin nie dahintergekommen, warum der Alte sich eigent- lich untaufen ließ. Er hieß ursprünglich Bullhorn. Wird wohl irgendwas faul gewesen sein in der Sipps- chaft. — Eigentlich schade um den Jungen. War sonst ein guter kleiner Kerl und hat auch sein Teil ge- lernt. Hätte ihm wirklich gern geholfen. So ein Stif- kopf! Na, er wird schon wiederkommen!

Und nach diesem Selbstgespräch ließ sich der Ban- kier mit großer Grandezza und Umständlichkeit in seinen Lederstuhl nieder und vertiefte sich aufs neue in die vor- hin unterbrochene Arbeit.

Über Hans Emmerich kam nicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag, 9. Juli 1926.
Geist und des „Nach-
igen Refe-
Mittell-
* D
zweiten S
applaudier
Zustspielthe
Berabgeleg
Stadtt
Diese Per
Beroldmei
Josef So
Quantität
Operntheat
* S
amifante
Applaus b
nóta vége
den Künstl
und Julius
aus dem
Schlagern
* E
Anfang bi
merig
* E
theater
urak“ mit
Stuführung
den Reihen
des doch al
Sebestien
wollen Erf
* J
Budape
Bildern
„So ein
gesehen
hat. Für
terre einer
des Bud
kaufslöhe
* G
Budape
zur Auffü
zung der
sich das
* S
Stihle
Ansel der
den Csurg
Mik mit
konnte. Da
drei Siege
letster start
zum Siege
lers, der m
wurde. Die
prung.
Meter, 3.
1. Sahn
2. Spronz
Meter.
11.2 Sek.
1. Sahn
(M.R.) 102
37.01 Meter
30.95 Meter
(RIC) 54
54.6 Sek.
(MIC) 4
3. Marton
ros (DIC)
Somogni
1. M.R.A.
Stahoc
ginkay (B)

in Ruhe er... Was... nicht... sie sich aufge... um Ruhe... abgeben... Sie halt... ungslosig... es in der... gestudt... Qual zu be... geradezu eine... Tat der... hatte sich... und aus dem... und dränge... Verhandlungs... Man er... bereinigung sei... ein Ueberein... über aus... jünger Dr... n der Voraus... er Gemachlin... der zurück... Diszussa mit... men Verhand... verbleiben... von Jah... Angelegenheit... efferlichkeit so

adij Amer... ühnte russische... keine föstlichen... allen Sprachen... höchste Anerken... kleinen Form... Zeit, verstand... Komödien des... Schächchen, aus... es Meisterwert... fährliche Komik... a Farden aus... vom Freunde... eutsche übertra... mer dem Titel... an-Verlag... Neuberst ge... heimtem, Holz... Freunden für

Moment der... Antworten... drängen, sagte... allerdings auf... das tut nichts... tränkt zu süß... über Verstand... auch. Ver... ein tüchtiger... wieder, wenn... an soll Ihnen... Aber so... mir wenig... merisch. Wenn... a wollte, das... für ein Sport

andere unge... solchen Kindes... als eine Tanz... den Sie etwas... netwegen wie... sich unmöglich... er Unverstand... ts lieber von... n Empfehlun... n geben. Ich... kommen.

Bemühen, ent... en Hut ergreif... Wort hinzu... ich geschlossen... er vor sich hin... ein paar Mal... ein Narr. Sie... Familie. Ich... lke sich eigent... lich Bullhorn... in der Sipp... ngen. War... sein Teil ge... So ein Stig... sich der Ban... cheit in seinen... ue in die vor... teder.

Geist und Humor Eingang finden. Die köstlichen Grotesken des „Lachenden Philosophen“ werden sicherlich vom deutschen Lesepublikum zur Hand genommen werden.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau

Das beste Programm amüsiert das Publikum des zweiten Sommerkabarets des Lustspieltheaters. Jeden Abend applaudiert ein volles Haus den populärsten Künstlern des Lustspieltheaters und des Hauptstädtischen Operntheater.

Das Auftreten Marie Rémeths als Norma im Stadttheater bildet die Sensation der Theaterwoche. Diese Perle der Opernliteratur wird in der vollkommenen Verdolmetschung von Marie Rémeth, Therese Köfeghy, Josef Somló und Edmund Pajor mit dem Zauber einer Kunst wirken, da diese Oper Bellinis in Ermangelung einer entsprechenden Darstellerin der Norma vom Repertoire des Operntheater schon seit Jahrzehnten abgesetzt war.

Heute, Donnerstag, gelangt im Stadttheater Gilberts amüsante Operette „A kis huncut“ zur Aufführung.

Beispiellos begeisterte Ovationen und stürmischer Applaus begrüßen allabendlich bei den Aufführungen von „A nota vége“ im Ofner Sommertheater die hinreißenden Künstler Sanna Honthy, Franz Kiss, Manci Righ und Julius Kabos. Das Publikum kommt keine Minute aus dem Lachen, das auch in den Zwischenpausen bei den Schlägen der Jethoniz-Musik nicht verstummt.

Ende gut, alles gut — „A nota vége“ ist vom Anfang bis zum Ende gut und gelangt im Ofner Sommertheater heute und allabendlich zur Aufführung.

Sonntag nachmittag wird im Ofner Sommertheater das berühmte Földesche Schauspiel „A hivatalnok irak“ mit Martin Káthai und Géza Sebestyén zur Aufführung gelangen. Für diese Aufführung bekundet sich in den Reihen des Publikums ein umso größeres Interesse, als es doch allgemein bekannt ist, daß seinerzeit Káthai und Sebestyén dem Stücke auch im Ungarischen Theater zum vollen Erfolg verholfen haben.

Jeden Abend unterhalten sich 1000 Personen im Budapest Theater (Stadtwaldchen) bei der aus zwölf Bildern bestehenden Revueoperette „A meztelen Pest!“ „So ein gutes Stück hab' ich schon lange nicht gesehen!“ — ruft jeder aus, der sich das Stück angesehen hat. Für 30,000 und 20,000 Kronen kann man schon im Parterre einen sehr guten Sitz erhalten tagsüber an der Kasse des Budapest Theater und in sämtlichen Vorverkaufsstellen der Stadt.

Sonntag nachmittag gelangt „A meztelen Pest!“ im Budapest Theater (Stadtwaldchen) bei Kinopreisen zur Aufführung, und zwar in der ausgezeichneten Rollenbesetzung der Abendvorstellungen. Auch Kinder können sich das Stück ansehen.

Sportnachrichten

Reitsport

Athletik. Heute fand auf der Sportbahn der Margareteninsel der vom MAC veranstaltete Leichtathletikwettkampf um den Csurgay-Wanderpreis statt. Den Wanderpreis gewann WTK mit 35 Punkten vor MAC, der nur 26 Punkte erreichen konnte. Das beste Resultat erzielte Sahn (WTK), der allein drei Siege erfocht, außerdem in der 4x100 Meter Staffel, als letzter startend, nach prächtigem Finish der WTK-Mannschaft zum Siege verhalf. Ueberraschend wirkte die Niederlage Weilers, der wegen seiner schlechten Taktik von Körösiy besiegt wurde. Die einzelnen Resultate waren die folgenden: Weitsprung. 1. Tary (MAC) 6.46 Meter, 2. Sahn (WTK) 6.35 Meter, 3. Osadny (WTK) 6.18 Meter. — Kugelschleichen. 1. Sahn (WTK) 11.34 Meter, 2. Szabo (MAC) 10.42 Meter, 3. Sprong (WTK) 10.20 Meter. — Laufen über 100 Meter. 1. Fiskös (ATC) 11.2 Sek., 2. Balogh (RUC) 11.2 Sek., 3. Károlyi (MAC) 11.3 Sek. — Hochsprung. 1. Sahn (WTK) 1.68 M., 2. Bihary (MAC) 1.62 M., 3. Schopp (WTK) 1.62 M. — Diskoswerfen. 1. Sahn (WTK) 37.01 Meter, 2. Gellern (WTK) 33.60 Meter, 3. Rozsa (WTK) 30.95 Meter. — Laufen über 400 Meter. 1. Gerencsi (ATC) 54 Sek., 2. Tary (MAC) 54.6 Sek., 3. Spitzer (WTK) 54.6 Sek. — Laufen über 1500 Meter. 1. Körösiy (MAC) 4 Min. 28.6 Sek., 2. Weiler (WTK) 4 Min. 29.4 Sek., 3. Marton (WTK). — Dreisprung (Handicap). 1. Moharos (ATC) 13.40 Meter, 2. Gondos (ATC) 13.25 Meter, 3. Somogyi (ATC) 13.20 Meter. — 4x100 Meter Staffel. 1. WTK/A 46 Sek., 2. ATC 46 Sek., 3. MAC 46 Sek. — Stabhochsprung. 1. Széki (WTK) 3.10 Meter, 2. Buzinkay (WTK) 3.10 Meter, 3. Golhobits.

Wien, 8. Juli. Länderwettspiel Habsch (Meister von Osterreich) gegen WTK (Meister von Ungarn) 4:0 (2:0). WTK trat mit Reservemannschaft auf.

Pferdesport

Budapester Rennen

Heute steht kein besonderes Ereignis auf dem Programm, dennoch kann es regen und guten Sport geben, denn in den meisten Rennen werden gute Felder erscheinen. In den einzelnen Konkurrenzen gewinnen unser Vertrauen die folgenden:

- 1. Ritt Schejbal—Sarkantus—Nemeto.
2. Cheeky—Muczuska—Energ.
3. Bedouine—Rám vár!
4. Küzdö—Armális—Mandine.
5. Konjiter—Vierabat—Pántlikás.
6. Jordan—Mádi—Stall Eggedi.

Budapester Trabrennen

Bei sehr schönem Wetter fand sich ein großes Publikum am dritten Tage des Julimeetings auf dem Trabrennplatz ein. Man kam auf seine Rechnung, denn ein Favorit siegte nach dem anderen, so daß die Buchmacher, die schon am vorherigen Tage sehr viel verloren haben, diesmal wieder mit einem großen Minus abgeschrieben haben. Im ersten Rennen gewann Alfó Reaper ganz knapp gegen Turán, der schon öfters zweiter wurde. Mit Alfó Reaper feierte der begnadigte Georg Kovács seinen ersten Sieg. Es folgte nach Tarabos (2 auf) Sieg im zweiten Rennen Nováks zweiter Sieg, den er mit dem 2 1/2 auf abgetarteten Schimmy erntete. Im Preis von Rota gewann auch der erste Favorit Gabby D. Im Judge See-Preis schlug der favoritierte Láncoz den spät ins Rennen gebrauchten Bakter, der heuer sein erstes Rennen absolvierte. Im Handicap siegte Pali, der schon so reif für dieses Rennen war, daß er sich gar nicht anstrengen mußte. Im

Zweispänniger Amateurfahrer starteten nur vier Gespanne und die favorisierten Miki—Kodostó haben leicht gewonnen.

Die ausführlichen Resultate waren die folgenden:

1. Rennen. Kökuter Gefüts Alfó Reaper (Kovács) Erstes, Zeit: 1 Min. 38 Sek., Turán (Wampetich) Zweites, Bazár (Cassolini) Drittes. Unplaciert: Jani, Devil, Thonjaba, Guffi. Nach Kampf gewonnen. Totalisator 10:20, Platzwetten 10:13, 51, 17. Buchwetten: 1 1/4 auf Alfó Reaper, 6 Turán, 3 Bazár.

2. Rennen. Ramendinger Gefüts Tarabos (Luch) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.7 Sek., Gönöngpirág (Kovács) Zweites, Jldikó (Tomann) Drittes. Unplaciert: Ardóné, Jakab, Angys. Isti. Sicher gewonnen. Totalisator 10:19, Platzwetten 10:14, 31, 27. Buchwetten: 2 auf Tarabos, 6 Gönöngpirág und Jldikó.

3. Rennen. Stall Luffas Schimmy (Kovács) Erstes, Zeit: 1 Min. 36.3 Sek., Emlék (Zwilling) Zweites, Cimbara (Benkó) Drittes. Unplaciert: Belle Helene, Eghlamen. Leicht gewonnen. Totalisator 10:12, Platzwetten 10:11, 21. Buchwetten: 2 1/2 auf Schimmy, 5 Emlék, 4 Cimbara.

4. Rennen. Dr. Dollars Gabby D. (Wachtler) Erstes, Zeit: 1 Min. 30.6 Sek., Fílemont (Kovács) Zweites, Gacsina (Seager) Drittes. Unplaciert: Jovan, Zfandár. Nach Kampf gewonnen. Totalisator 10:19, Platzwetten 10:10, 11. Buchwetten: 1 1/2 auf Gabby D., 2 Fílemont, pari Gacsina.

5. Rennen. Dr. Miklós Láncoz (Tomann) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.6 Sek., Bakter (Benkó) Zweites, Bifshang (Cassolini) Drittes. Unplaciert: Kefkén. Nach hartem Kampf gewonnen. Totalisator 10:14, Platzwetten 10:14. Buchwetten: 2 auf Láncoz, 4 Bakter und Bifshang.

6. Rennen. Subaer Stalls Pali (Görgy) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.5 Sek., Barázs (Wampetich) Zweites, Bítz (Zwilling) Drittes. Unplaciert: Gamotte, Mutji, Vidérez, Werndorf, Ufejul, Irma, Good Hope, Wangup. Sicher gewonnen. Totalisator 10:25, Platzwetten 10:18, 17, 13. Buchwetten: 1 1/2 Pali, 2 1/2 Barázs, 6 Bítz.

7. Rennen. J. Behely und Ligeter Stalls Miki—Kodostó (Behely) Erstes, Zeit: 1 Min. 42.5 Sek., Esalavér—Bádló (Och) Zweites, Dida—Zfandár J (Frig) Dritte. Unplaciert: Gönöngilla—Bichém. Sicher gewonnen. Totalisator 10:16. Buchwetten: 2 auf Miki—Kodostó, 6 Esalavér—Bádló und Dida—Zfandár J.

Ascario wird im Laufe dieses Meetings im Széchenyi-Preis (2800 Meter) starten. Vorgia wird für das Tátra-Handicap vorbereitet.

Michael Bearn, einem der beliebtesten englischen Jockeys, wurde die Reitlizenz entzogen, da ihm nachgemessen wurde, daß er bei Buchmachern gespielt hatte, was in England den Jockeys streng verboten ist.

Dukát übergang in den Besitz des Gefüts Bakonypölöske. Der London Cup wurde von Lord Glanells Grand Jony gegen Gay Child und Dropitin gewonnen.

Ein Einspänniges Damentrabfahren wird auf der Badener Trabrennbahn abgehalten. Es haben sich bereits zahlreiche Wiener Damen als Bewerberinnen gemeldet und trainieren schon im Sulk. Darum werden auf der Budapest Trabrennbahn die Damentfahrten, die in vergangenen Jahren so reges Interesse auslösten, nicht mehr abgehalten.

Solario, der Vierte im Epsom-Debn, siegte leicht in den Princep of Wales Stakes gegen Obliterate und Saint Germans, der als bester Favorit startete. Solario wird nach diesem Rennen für den chancenollsten Kandidaten des englischen St. Legers gehalten.

Offener Sprechtal.

Florentini, nemez és panama női kalapok nagy választékban, olcsó árakban kaphatók. Virányi J. női kalapgyárban. Budapest, IV. Ferenciek-tere 3. (Királybazar udvarában). Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapokat fest, formáz, tisztít, javít.

Kihelyezzük pénzét fedezetlen legjobban BANKHÁZ. Üllői-ut 5. szám

Ötszobás butorozott magánház árnyas kerttel, Budán, kiadó! Lánchíd közelében, azonnal. Telefon: 160—25. Cim a kiadóhivatalban.

Előkelő izraelita család, szeptembertől 2-3 uriflut teljes ellátással magához vesz! Lakás Budán középiskolák mellett. — Cim a kiadóban

Brillantén Perlen, Antiquitäten kauft zu höheren Preisen als jeder andere vis-à-vis der Ihereststadter Kirche. Telefon Székely Emil, Király-utca 51.

The Champion kerékpárokat Világ-híró. előnyös fizetési feltételekkel, kerékpáralkatrészeket, gumikat, láncokat, pedálokat nagyban gyári árban szállítunk. Láng Jakab és fia kerékpárgyárosok Budapest, József-körút 41. sz. — Árjegyzék ingyen.

Üzlethelyiség kiadó Budán, II. ker., Szász Károly-utcaiban. Bovebbet: Margit-körút 50. szám, butorüzletben.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Fiunevelő-Otthon Budapest, IV. Kossuth Lajos-utca 11. I. em. 2. (Főbejárati). Uj tanévre beiratások megkezdődtek! Szakképzett tanerök felügyelete mellett vallásos, észszerű, modern nevelés. Elsőrangú köser ellátás. Mérsékelt díjak. Nyaralótelep Lovranában. Vezető: JAVOR BELLA. — Tájékoztatót küld. (A 9 év előtt alapított otthon teljesen átalakítva, új berendezéssel nyílik meg az új tanévben).

VERŐ-ISKOLÁK ÉS INTERNÁTUS Budapest, VI. Gyár-utca 1. szám. Nyilvános jogu. diemi, középfokú és továbbképző tagozat. Idegennyelv-, zene-, torna-, táncanfolyamok. Német és francia külföldi nélkül. Beiratkozás: naponta d. e. 8—1 és d. u. 3—6 óráig. Telefon: 88—13

Gyermekek Boldog Otthona Krúdy Gyuláné Gyermekotthona Budapest, II., Hűvösvölgy, Páfrány-ut 7. szám. (Telefon: Zogliget 61.) Gyermekek felvétele már 3 éves kortól. Hizókura, nevelés, tanítás, egészség. Gyermekek boldogsága.

Misurina Italien Hotel Misurina am See, Paradies der Dolomiten. Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren und Kleintouren. Radsport, Auto und Gespanne. Bahnstation: Schludersbach. Herrlicher Aufenthalt. W. Scheibmeier.

Split-Spalato Grand Hotel Bellevue Vornehmstes Strandhotel Splita. Café, Restaurant, 45 modernst eingerichtete Zimmer. Erstklassige Bedienung. Roudévonsplatz der besten in- und ausländischen Gesellschaft. Bos. A. Baumgartner.

Tirol Mayrhofer-Strass (630 m.) Gasthof und Pension Strass. Acht Minuten vom Bahnhofe. Freistehendes Haus am Wege zur Berliherhütte. Vorzügliche Küche, eigene Fleischhauerei mit Kühlanlage elektrisches Licht, Telefon, Fahr- und Reitgelegenheit nach allen Richtungen. In der Vor- und Nachzeit ermäßigte Preise. Besitzer: Johann Gelsler.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke Szigetvárador Budapest, IV. kerület, Múzeum-körút 17. szám.

Butort hálókat, ebédlöket, szalongarnitúrákat, sezilont, matracot, konyhát. legolcsóbb készpénzáron kaphat KROH VII., Akácfa-utca 45. sz. (Dob- és Wesselényi-utca közöst)

Jüngerer Beamter perfekt in Deutsch u. Lohnverrechnung, Maschinenschreiber, mit Kenntnis der ung. Sprache u. deutschen Stenographie, sucht als Hilfsbuchhalter oder Korrespondent Stelle. Geßl. Anträge unter „K. H.“ an die Exp. d. Blattes.

Volkswirtschaft

Vom der Börse.

Nach matter Eröffnung später befestigt.

Das einzige Gesprächssthema der heutigen Börse bildeten die Meinungen, die der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank Dr. Reich gestern anzubringen für gut fand. Allgemein wurde das Vorgehen Reichs, der gegen die jüngsten Kursrückführungen auf dem Effektenmarkt Stellung nahm, auf das entschiedenste beurteilt und man ging soweit, der Ansicht Ausdruck zu geben, daß Reich der Börse nur darum in die Suppe spucke, weil die Hausseströmung nicht seinen Interessen entspreche. Wenn dies auch nicht anzunehmen ist, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank der Börse und sämtlichen Effektenbesitzern mit seinen gestrigen Erklärungen absolut einen Dienst erwies und das Wasser nur auf die Mühle der Kontermine trieb. Ob ein neuerlicher Kursrückgang der ohnehin so hart entwerteten Effekten im Interesse Oesterreichs liegt, mag dahingestellt bleiben. Im übrigen hatte sich auch die Kontermine nicht lange der Wirkung zu erfreuen, die die Erklärung Reichs hervorrief. Die Eröffnung des Verkehrs auf dem hiesigen Markt erfolgte wohl in matter Tendenz und bei sinkenden Kursen, als jedoch aus Wien Meldungen einlangten, wonach die gestrigen Ausführungen Reichs durchaus nicht tragisch aufgefaßt wurden und daß sich die Tendenz auf die Aufkündigung, wonach das Verbot der Kontermine, des Termins, Prämien- und Stellageschäftes aufgehoben werden sollte, wesentlich gebessert habe, trat auch hier ein Umschwung in der Lage des Marktes ein. Die Kontermine begann sich zu deden, seitens der Spekulation und auch des privaten Publikums fehlten Meinungskäufe ein und die Kurse nahmen ihren Weg wieder nach oben. In einigen Ringen, wie für Ung. Kredit, Salgó, Nova, Georgia, Ganz entwickelte sich ein ziemlich reger Verkehr, der sich aber auch auf andere Gebiete erstreckte und zum Resultat hatte, daß die ursprünglichen Einbußen zumeist nicht bloß eingebracht, sondern in vielen Fällen auch überholt wurden. Zum Schluß des offiziellen Verkehrs führten Gewinnrealisationen zu einer kleinen Abschwächung, doch war die Grundtendenz des Marktes eine ununterbrochen feste. Der Anlagemarkt lag ruhig, Kriegsanleihen sprachen sich etwas schwächer aus. Auf dem Geldmarkt wurden große Beträge zu 1/16 bis 1/8 Prozent ausbezogen, ohne Reflektanten zu finden.

Die Kursrückführungen betragen (in tausend Kronen) für Széchy 7, Salgó 21, Magnest 100, Asphal 2 1/2, Kohlen 35, Urifanther 20, Vorseher Mühle 3, Ganz 30, Kühne 2 1/2, Waggon 2, Rima 2, Koeffemann 2, Nat. Solz 45, Bur 10, Mistolcer 8, Nova 2, Erut 7, Südjude 5, Zucker 30, Georgia 7, Stummer 45, Vasmegeyer 8, Tem. Bier 5, Goldberger 7, Kunstlinger 3, Kelet 2, Brassler 7, Telephon 2 1/2. Abgesehen wächt waren Vaterl. Sparf. 115, Ung. Affet. 125, Penciere 5 1/2, Victoria 5, Beocsiner 15, Hütten 30, Nagybátomer 5, Waffen 25, Ganz-Electr. 20, Láng 4, Staatsbahn 10, Auer 10, Baumwolle 6, Motil 2 1/2, Felten 45, Urproduz. 7, Gummi 4.

In der Nachbörse konnte sich die feste Tendenz nicht bloß behaupten, sondern weiter kräftigen. Der Verkehr war wohl eine Stunde hindurch ein recht lebhafter, nahm aber später immer mehr ab, ohne daß jedoch die feste Haltung, die in den erhöhten Kursen zum Ausdruck gelangte, darunter gelitten hätte. Die letzten Kurse waren die folgenden: Ung. Kredit 363—364, Ganz 2075—2080, Nova 226—227, Georgia 313 bis 314, Salgó 485.

Vom Getreidemarkt.

Etwas fester.

Chicago meldete heute um 2 1/2 bis 4 1/2 Cents erhöhte Weizen- und um 3 1/2 bis 5 1/2 Cents erhöhte Roggenpreise, unter deren Einwirkung sich auch der hiesige Markt etwas fester aussprach. In Neuweizen entwickelte sich bei ergiebigerem Warenangebot ein ziemlich lebhaftes Geschäft und erzielte Theilweise Zulieferung 3950 frachtfrei hier. Alte Ware wurden in kleineren Mengen zu 1650 frachtfrei hier gehandelt. Neuroggen per Juli wurde mit 3250—3300, per August mit 3200—3250, alte Ware mit 4150—4200 frachtfrei hier gehandelt. Die Mehlpreise sind im Rückgang begriffen, das Geschäft ist ein minimales. Prompte Mele notiert 2600, Herbstlieferung 2100 frachtfrei hier. Für Mais zeigt sich Interesse seitens des Auslandes und wurden 2800 frachtfrei hier er-

zielt. Gerste und Hafer unverändert. Neue Esanänder Bohnen wurden zu 3500 ab Station geschlossen.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, alt, 76 Kg., 450,000—460,000, 77 Kg. 455,000—465,000, 78 Kg. 460,000—470,000, Komitat Fejér, 76 Kg., alt, 447,500—457,500, 77 Kg., alt, 452,500—462,500, 78 Kg., alt, 457,500—467,500, neu Theiß, 77 Kg., 392,500—397,500, Komitat Fejér, 77 Kg., 387,500—392,500, Rogacon, neu, 325,000—330,000, alt 405,000—410,000, Futtergerste 260,000—270,000, Hafer 465,000—480,000, Mais 280,000—285,000, Raps 550,000—560,000, Mele 255,000—260,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Während der Rückgang der Francdevisen zum Stillstand gelangte und der französische Wechsel in Zürich eine kleine Besserung von 2 1/2 auf 24.05 und der belgische von 7 auf 23.92, aufweist, ist die italienische Devisen weiter im Sinken begriffen. In Zürich ist die Lire neuerlich um 22 1/2 Punkte auf 18.70 gesunken und in London mußten heute wieder 133.75 (gestern 133) Lire für ein Pfund bezahlt werden. Die Stützungsversuche der italienischen Regierung waren somit nicht von dauerndem Erfolg begleitet. Das Pfund wurde um 1 auf 2504, der Dollar um 12 1/2 auf 515.25 herabgesetzt. Die ungarische Krone notierte 0.007250, somit um 5 niedriger als gestern und büßte heute auch in Belgrad bei einer Notierung von 804 gegen gestern 6 Punkte ein. Die Ungarische Nationalbank erhöhte heute den Kurs des Lei um 9 und des Dollar um 40 Punkte und setzte den Franc um 13, den belgischen Franc um 26 und die Lire um 71 Punkte herab.

(Die Courtagé für Getreidegeschäfte.) Wir haben gemeldet, daß der Börsenrat in seiner am Samstag abgehaltenen Sitzung die Feststellung der neuen Courtagé verschoben hat, um erst mit den Interessenten weitere Fühlung zu nehmen. Wie wir erfahren, wurden die diesbezüglichen Verhandlungen noch nicht beendet, da zwischen den Parteien, den Agenten und den Mühlen bisher keine Einigung erzielt werden konnte. Die Agenten erklärten sich zu der Konzession bereit, daß die Courtagé, die gegenwärtig 1/2 Prozent beträgt, bei Schüssen von mehr als drei Waggons auf 3/4 Prozent herabgesetzt werde, bei Schüssen bis drei Waggons aber weiter in Geltung bleibe, während die Mühlen auf einer Feststellung der Courtagé von 1/4 Prozent beharren. Die Bestrebungen, eine Einigung zu erzielen, waren bisher von keinem Erfolg begleitet und bis diese nicht erfolgt, will auch der Börsenrat offiziell zur Frage keine Stellung nehmen.

(Die Eisenbahnprioritäten der Nachfolgestaaten.) Aus Prag wird telegraphiert: Die Vorkriegsschuldentkonferenz wird, wie gemeldet, auch über die Uebernahme der Eisenbahnprioritäten durch die Nachfolgestaaten verhandelt und es ist wahrscheinlich, daß die Aufnahme des Zinsen- und Amortisationsdienstes dertier erfolgen werde, daß alle Zinszahlungen bei der Cassé Commune in Paris konzentriert werden. Die Zinsen würden in französischen Francs ausbezahlt werden. Eine definitive Entscheidung darüber wird auf der Prager Konferenz getroffen werden.

(Gegen die Wiener Hausse.) Aus Prag wird berichtet: Der österreichische Gesandte in Prag hat gestern vormittags um 10 Uhr sämtliche Großbanken angerufen und sie davon verständigt, daß die Wiener Börsenhausse auf Machinationen zurückzuführen sei und daß der Gouverneur der Notenbank Reich gegen eine Haussebewegung in Wien eintritt.

(Der Landesverein der Textilfabrikanten) hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Philipp Weiß seine Generalversammlung. Nach den üblichen Formalitäten wurden die Wahlen vorgenommen, die folgende Resultate ergaben: zum geschäftsführenden Vizepräsidenten wurde mit Affirmation neuerdings Robert v. Szurdan gewählt; Direktionsmitglieder wurden Stefan Goldberger (neu), Géza Drucker, Otto Hagenmacher (neu), Henry Hartmann (neu), Max Heilmann (neu), Julius Jansch, Bertold Kallós (neu), Siegfried Kammer, Dr. Franz Kally, Eugen Szántó, Roland Quittner; Rechnungsrevisoren: Stefan Dénes, Felix Petó, Dezider Terényi und Josef Bettelheim (Ersatzmitglied). Nachdem Eugen Szántó und Eugen Mesler das Wort ergriffen, wurde dem Präsidium für seine erfolgreiche Tätigkeit Dank votiert.

(Gegen das österreichische Eisenkartell.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Sozialdemokraten brachten heute die Anfrage an die Regierung ein, ob sie bereit sei, alle in ihrer Macht liegenden Maßnahmen gegen das Eisenkartell zu unternehmen und dem Nationalrat ein Kartellgesetz zu unterbreiten.

(Proteststreik der deutschen Börsen.) Aus Berlin wird telegraphiert: Als Protest gegen den Beschluß des Aufwertungs Ausschusses, den Umtauschfuß für den Anleiheausbeiß auf 2 1/2 Prozent herabzusetzen, ist beschlossen worden, den Verkehr für die Effektenbörse heute ausfallen zu lassen. Devisen und Noten werden notiert. Auch die Produkten- und Metallbörse wird abgehalten. Die Frankfurter und Hamburger Effektenbörse bleiben aus demselben Grund ebenfalls geschlossen. — Weiters wird aus Berlin telegraphiert: In Uebereinstimmung

mit der Berliner Effektenbörse bleiben auch die Börsen in Dresden und die Dresdener Börse heute geschlossen.

(Eine Vereinbarung zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie.) Aus London wird telegraphiert: Im Unterhaus erklärte der Handelsminister auf eine Anfrage, daß die englische Regierung davon Kenntnis erhalten habe, daß eine vorläufige Verständigung zwischen den deutschen und französischen Schwerindustriellen zustande gekommen sei, die jedoch von dem Abschluß eines Handelsvertrags zwischen den beiden Ländern abhängt. Die französische Regierung habe der englischen Regierung die Zusicherung gegeben, daß sie keinem Abkommen zwischen den Schwerindustriellen ihre Zustimmung erteilen werde, ohne zuvor die Bestimmungen dieses Abkommens der englischen Regierung mitgeteilt zu haben.

(Budapester Auktion.) Die heute abgehaltene Auktion versammelte eine große Anzahl von Kaufleuten aus dem In- und Auslande. Es fanden sich wieder Interessenten aus Frankreich und viele deutsche Freunde von ungarischer Wollle ein, die seit elf Jahren nicht hier gewesen sind. Die österreichischen und tschechischen regelmäßigen Besucher unserer Auktionen waren natürlich auch anwesend. Diese rege Beteiligung war offenbar eine Folge des Umstandes, daß die Besichtigung sich auf 4713 Ballen erhöhte und daß die ausgestellten Wollen in der Hauptsache von vorzüglicher Beschaffenheit waren. Die tiefe Niedergeschlagenheit der Wollmärkte im Mai hatte im Juni einer besseren Zuberstärkung Platz gemacht und die gestern eröffnete Auktion in London bestätigte diese Stimmung. Solcherart verlief auch die heutige hiesige Auktionsführung in guter Stimmung und es entwickelte sich eine Preislage, welche das Niveau bestätigte, auf welchem sich die Preise in den letzten Wochen ausgestaltet hatten. Das Hauptinteresse wandte sich den langen, feinen, gut durchgeführten Kammmollern zu. Großes Interesse fanden wieder die wenigen noch vorhandenen hochfeinen Merinowollen und man sieht eine Mode kommen, welche lebhaft nach diesem Material verlangt, leider ohne es — in genügender Menge bekommen zu können. Verkauft wurden 3261 Ballen und davon etwa 2500 Ballen nach dem Ausland. Be-

für hochfeine Tuchwollen . . .	37,000—45,000	£
„ feine Stoffwollen . . .	35,000—42,000	„
„ Mittel-Stoffwollen . . .	30,000—38,000	„
„ feine Kammmollern . . .	38,000—45,000	„
„ mittlere Kammmollern . . .	30,000—36,000	„
„ geringe und fehlerhafte Kammmollern . . .	25,000—34,000	„
„ Zigaba-Wollen . . .	26,000—29,000	„
„ Zafel-Wollen . . .	23,000—27,000	„
„ Mittel-Kammwollen . . .	32,000—34,000	„

(Wirtschaftliche Nachrichten vom Tage.) Einen Meldung aus Essen zufolge wird das in Mülheim gelegene große Bureau „Eisen und Stahl“ der Firma Stinnes aufgehoben. Den dort beschäftigten zirka 170 Angestellten ist in Abständen bis zum nächsten Quartal gekündigt worden. — In Amsterdam wird davon gesprochen, daß die Firma Krupp in den Niederlanden eine Anleihe von 10 Millionen Gulden aufzunehmen beabsichtige. — Ein Schiffahrtskanal mit elektrischer Oberleitung besteht jetzt in England. Hier hat man versuchtweise ein Stück des Staffordshire-Worcestershire-Kanals mit einer Oberleitung ähnlich der der Straßenbahnen versehen. Das Schiff nimmt durch einen Stromabnehmer den Strom ab, der dann einem mitgeführten Motor treibt. Der Abnehmer ist keine starre Stange, sondern ein Rollenabnehmer mit einem Kabel. Man darf gespannt sein, ob sich diese Art der Kanalbeförderung bewährt. — Aus London wird telegraphiert: Die Times melden, Frankreich wünscht in der Vereinigten Staaten eine große Wiederaufbauanleihe aufzunehmen.

(Die Hamburger Freihafenzone Tschechiens.) Wie aus Prag gemeldet wird, sind die Verhandlungen hinsichtlich der freien tschechischen Zone im Hamburger Hafen zum Abschluß gelangt. Infolgedessen ist die Notwendigkeit entstanden, eine großzügige tschechische Seeschiffahrtsgesellschaft ins Leben zu rufen. Bisher hatte Tschechien bloß einen Ozeandampfer. Die mit der Sapag geführten Verhandlungen bezüglich der rationalen Ausnützung der Freihafenzone erfordern die Gründung einer besonderen Gesellschaft, die die Umladung besorgt, sowie die Verbindung des Elbverkehrs mit dem Hafen herstellt.

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Firmen eröffnet: Josef Pranger in Nagykanyizsa, Anmeldestermin 20. Juli, Vermögensverwalter Wilhelm Epstein; Ladislaus Sokmann in Nagykanyizsa, Anmeldestermin 25. Juli, Vermögensverwalter Moriz Rezniz; Michael Gajó in Kondonos, Anmeldestermin 20. Juli, Vermögensverwalter Koloman Fekete;

Orvosi dajkavizsgáló intézet a Park Szanatoriumban

VI, Aréna-ut 84. Telefon: 58-94

Vezetőorvosok: Dr. Forbát Sándor, Dr. Révész Vidor, Dr. Szilas Jenő

Golyva járvány ellen védekezéshez, ha „STRUMASAL“-jelű ételsót használ!

Nem gyógyszer, hanem a bányászóval egyenlő jódtartalmu természetes egészségét erősítő. — Kapható: egy- vagy több kilogrammos csomagokban, minden drogériában és nagyobb fűszerkereskedésben. — Székhelyi telephely: Török József rt., Budapest, VI., Király-utca 12. szám.

Frau B. 20. Juli in B. B. verwaltete c. s. a. b. a. Ludwigmeldung

Antt

Oesterr. Wien ... Mark (B.) Berlin ... Tschech. Prag ... Rumän. Warschau ... Dinar ... Belgrad ... Lova ... Sophia ... Lei ... Bukarest ... Lire ... Mailand ... Franz. F. Paris ...

Brit.-U. Angio-Bosnia-Budap. Holzb. Bodenb. Hauptb. Väterl. Hermes-Agrarbr. Kroat. Lovj. Ungar. Realität. Ungar. Verkeh. Hypoth. Handel. Eskomj. Allg. B. Ung.-An. Ung.-Ar. Zentr.-Ung. St. Merkur. Nat. Sp. Oesterr. Kommel. Verkehr. Wiener. Atlantik

Inners. Leopold. Verein. Steinbr. Ung. A. Landes. Väterl. Török. Ung. As. Fioniere. Ungar. Handel. Panonia. Patria

Back. Borsod. Konkord. Beocsine. Budapest. Gyula. Török. Szász. Gisela. Hungar. Königs. Viktor. Transd. Unie

Asphalt. Bauxit. Beocsine. Borsode. Szentl. Csepel. Zsig. Nordun. Szász. Berg. István. Steinbr. Drasche. Magnes. Asphalt. Ung. A. Keramik. Mörer. Nagyb. Sajkón. Szász. Neust. Unio. Urk. v. D.

Athena. Hauptst. Frankl. Globus. Funossy. Pallas. Pester. R. a. i. Rig. Stephan.

De

„Kleine Anzeigen“

werden aufgenommen in unserer Administration (V., Bezirk, Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Annoncenbureaux u. Trafiken

I. Bezirk:

Endrédi N. dtözse, Horthy Miklós-ut 25. Nagyözse, Horthy Miklós-ut 9.

II. Bezirk:

Engelmann Már. dtözse, Margit-kört 5. Werner Béla. dtözse, Batthyány-ter 6. Krausz N. dtözse, Batthyány-utca 2.

IV. Bezirk:

Blocker J. hird. iroda. Semmelweis-utca 4. Bokor-Benkó hird. iroda. Váci-utca 25. Ferenczy József hird. iroda. Muzeum-kört 10. Magyar Hirdető Iroda. Városház-utca 10. Mezei Antal hird. iroda. Eskü-ut 5. Tenzer Gyula hird. iroda. Szerviz-ter 8. Grossmann N. dtözse. Muzeum-kört 33. Özv. Bossányi József dtözse. Muzeum-kört 10. Györi Vilmos dtözse. Városház-kört 14. Vértessy Gusztáv dtözse. Lányi-utca 21.

V. Bezirk:

Hausenstein és Vogler hirdetői iroda. Dorottya-utca 11. Havasné dtözse. Vilmos császár-ut 6. Buchwald dtözse. Vilmos császár-ut 70. Szilassy József dtözse. Lipót-kört 22. Kuti Emilné dtözse. Lipót-kört 29. Express-iroda. Vilmos császár-ut 72.

VI. Bezirk:

Leopold Cornél hird. iroda. Teréz-kört 3. Mesz Rudolf hird. iroda. Podmaniczky-utca 49. Vilmos császár-ut 35. Blocker J. hird. iroda. Andrassy-ut 2. Schwarz József hird. iroda. Andrassy-ut 7. Sikráy S. hird. iroda. Vilmos császár-ut 33. Continental Export Unia Rt. Teréz-kört 6. Reisz Blanka dtözse. Berlin-ter 1. Breuer nővérek dtözse. Teréz-kört 54. Dux Arnold dtözse. Teréz-kört 17. Nyiregyházi Vilmosné dtözse. Andrassy-ut 50. Rohonczy dtözse. Andrassy-ut 48. Urbánovszky Lajosné dtözse. Nagymező-utca 38. Kirchner dtözse. Andrassy-ut 35. Brachfeld dtözse. Király-utca 72.

VII. Bezirk:

Bian Jakab hird. iroda. Király-utca 43-45. Eckstein Bernát hird. iroda. Erzsébet-kört 38. Györi Nagy hird. iroda. Kertész-utca 16. Hegyi Lajos hird. iroda. Király-utca 67. Leopold Gyula hird. iroda. Erzsébet-kört 39. ut 15. Kátóna dtözse. Király-utca 103. Engelmann Mórné dtözse. Erzsébet-kört 17. Márta Lajosné dtözse. Erzsébet-kört 2. Schiller dtözse. Rákóczi-ut 50. Tauber dtözse. Károly-kört 17. (Orosz-ház). Erdős dtözse. Király-utca 103. Özv. Kohn Gyuláné. Klauzál-ter 1.

VIII. Bezirk:

Klein Simon hird. iroda. Róka Szilárd-utca 8. Özv. Márkus Henrik dtözse. Rákóczi-ut 39. Adler dtözse. Népszínház-utca 5. Özv. Engler Ignác dtözse. Népszínház-utca 59. Leymanné. Csökt-ut 30.

IX. Bezirk:

Görlich A dtözse. Csökt-ut 53a. Magyar Mihályné. Csökt-ut 19.

X. Bezirk:

Lónai újságíródája, Liget-ter 2.

Ujpest:

Gradwohl Gyula újságíródája, István-ut 13.

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silbertafelbesteck. Szigeti Nándor és Fia, Budapest, IV., Muzeum-kört 17. Silbermünzen taufe jedes Quantum 20472

Brillanten, Juwelen kauft zu höchsten Preisen Singer J., Budapest, Egetem-utca 11. Telefon 4022

Bettfedern, Pflanzen beste, billige Einkaufspreise Sachfel, Dob-utca 3. Gyöngyös Bettfedernbamp-reinigung. 157

Zu kaufen gesucht und zur kommissionarischen Bewertung werden übernommen: antike und moderne Möbel, auch komplette Zimmer- und Wohnungsarrangierungen und einzelne Stücke, Antiquitäten und Kunstgegenstände (Teppiche, Gemälde, Porzellan, Bronzen und Nippfachen), wertvolle Bücher in allen Sprachen und europäische Stiche, „Horizont“ Antiquitäten, Kunst- und Buchhandlung, Király-utca 57. Eperchjüden mitags 12-1, nachmittags 5-6. Telefon József 116-94.

MASCHINEN

Négyszögletes gépezet, újított állapotban, továbbá 6 HP magányos gőzmozdony, előnyös árban, kedvező fizetési módokkal, azonnali szállásra ajánl. Megvásárlási és lízingi Gépkereskedelmi részvénytársaság, Budapest, Balaton-utca 12. 3070

OBST

Kajszi-barackot, meggyet, re-mekszepet, különként tizenkétzetet koronáert, viszonteladókna nagy-páni árakban szállít Müller, Kis-kunhalas. 4195

MÖBEL, TEPPICHE

Möbelfabrik-Abteilung der Seg-Mil Handels-Ges. normals Balázs u. Comp. Möbelman-fabrik, VI., Vilmos császár-ut 43, hat ihre Tätigkeit auf der altrenommierten berühmten Pa-fis wieder begonnen. Schlafzim-mer, Speisezimmer, Serrenzim-mer und Salongarnituren zu billigen Preisen bei günstigen Zahlungsmodalitäten erhältlich. 4017

Szentpéter előnyában hálok ebédők, unszobák, bürgermunka egyszerűtől a legfinomabbig Arad-utca 12 2686

Bútorhitel a Malomsoky-gyár eladási vállalatánál, Balázs Hen-riknél, VII., Károly-kört 3, fél-emelet (az udvarban), közalkal-mazottáknak különleges kedvez-mények. 1458

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Gyermekágyak, vas, rézbu-torok, ágybetétek összecsalakos ágyak legolcsóbban Pro-hászka-gyár, VI. Gróf Zichy Jenő-utca negyvenhat 2681

Bútorocsiók, Hálók, ebédők, uriszobák egyéb bútorok hitel-ten olcsón kiárusítottak Jókai-ter 3. udvarban (Oktoagonál). 6238

Rész. vasbutor, sodronyágy-betét, összecsalakos vaságy gyermekkorcsai legjobbakk Hikker gyárból, Dohány-utca 6. sz. Telefon József 61-97. 4023

Wiederverkäufer!

Zu jedem annehmbaren Preis: weltberühmte Klaviere, Pianinos, mit englischen Mechanismen. Sternberg, Rákóczi-ut 60. 4197

Ziniferster Klavierkredit! Ausländer Weltfabrikate, Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4198

Am vertrauenswürdigsten. Fünfte Jahrgang. Sternberg, Hof-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 4199

Hors concours, Unübertreffliche Preisbegünstigung. Sternberg, Klavierfabrik, Rákóczi-ut 60. 4201

Synopators London Jazz-Aufnahmen: Sahara, Dumbell, Annabelle, Samayau! Gitarrenmusik: Lieberhans, Schantane Generaldirektion der Grammophongesellschaft. Rákóczi-ut 60. 4207

Zu Reklamzwecken stellen wir gratis von Privaten zu verkaufende Klaviere aus in unferem Musikpalaie Rákóczi-ut 60. 4198

Streichinstrumente: Klaviere, Pianinos, weltberühmte Anstaltsmarke! Sternberg, Hof-Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. (Musikpalaie) 4211

Beim Klavierkaufen, verkaufen werden Sie sich vertrauensvoll an Waldmann, Reichenböck-utca 9. 4187

Zinglflavier, beinahe neu, Pianino, engl. Mechanik, sehr billig! Müller-Flavierfabrik, Széchenyi-utca 21. 4189

Zongora privat családhoz bérebeadni. Östreicher-féle hosszuzongora. Bővebbet VII. Dohány-utca 1/B II. em. 12. 20508

Realitás - Aktiengesellschaft, Erzsébet-kört 27, Gombinusz-Palais, Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitás-Budapest. 4027

Gellér Ingatlan Forgalmi Vállalat, I. Villányi-ut 10, Tel. I. 74-51. Bérpaloták, bérházak magánpaloták, fő-urú villák, családi házak, villák, kastélyok, nyaralók, bérházak és villatelek, kertgazdaságok, gyárak stb. Pesten és Buda környékén óriási választékban eladásra előjegyezve. Telefonhívásra azonnali bemutatjuk az ingatlanokat. Telefon J. 74-51. 9785

Pécelen villanegyedben hétszobás modern villa, teljes komforttal, villanyvilágítás, vízvezetékkel, szökőkúttal, gazdasági épületekkel, tizenhat holdon, boraszat, mezőgazdasági felszereléssel, hétszobás. Minden igényt kielégít. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Mátásföldön kettőszobás családi ház, villamostól köztereperre, háromre tizenkettől méterre bérbeadó. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Pestkönyeki lakásbérletek. Mátásföldön kettőszobás családi ház, villamostól köztereperre, háromre tizenkettől méterre bérbeadó. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

GÜTER, GRÜNDE. Ferenczy, Güterbureau, Muzum-ter 36. 12399

Telek Szent László-ut elején, három utcára, 500 négyszögöl, olcsón eladó. György, Conti-utca 6. 9471

Pestkönyeki telkek. Táborhegyen 1256 négyszögöl, 400 darab gyönyörű gyümölcsös, vízvezetékkel, szökőkúttal, nagy fűrdomedencével, egy szobás, 12 lakással bíró telek, potom 80 millióért sűrűsen eladó. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Pécelen 300 négyszögöl telek egy szobás konyhás lakóházzal, állomástól 3 percre, villanegyedben, 32 millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Mátásföldön, villamostól 5 percre, 200 négyszögöl, 14 millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Eladó birtokok. Dunántú. 42 magyar hold, háromszobás urtanyával, 350 millió. Szentoson 131 hold, tanya-épületekkel, holdja 10 millió. Budapesthez közel 128 magyar hold (20 e söröző, 20 gyümölcsös, 10 konyhakert, kutyakalcsóvetéssel, 14 rét, a többi szántó) 13 szobás komfortos kastélyal elgondolható gazdasági épületekkel, előholt felszereléssel, hatalmas pincével, burozzal az évi terméssel 3 millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Budapesthez közel 62 hold, 32 szőlő, 12 szántó, 10 vágható erdő, 2 gyümölcsös, 2 konyhakert, 4 belsőép. épületekkel, felszereléssel, idei terméssel, 1900 millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtoki irások 25 ezerért. Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Hüvösrögyben hatszögöl

zetőlön, teljesen modern villa autógarázssal hétszobás. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Thököly-utnál négyszobás villa álló, autógarage háromszobás. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Gellérthegyen dunai kilitással, hétszobás modern villa autógarázssal hétszobás. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Pestkönyeki családi házak, villák

Gőzilló kettőszobás, ezernyegzetős szőlővel, gyümölcsös, hetvenmillió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Budapesti villamossal felújított hétszobás komfortos villa háromszobás négyszögöl gyümölcsös, kiváló állapotban, potom aron, száználvan millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Rákosszabó-Úttelepen kettőszobás négyszögöl négyszögöl gyümölcsös, nyolcvanmillió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Vécseken négyszobás százötvenmillió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Dunaharaszti villanegyedben kettőszobás mellékkel hétszögöl, házmeztelakkással, kilencszáz negyzetős szőlővel, gyümölcsös, százharmincmillió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Alagon háromszobás komfortos villa kilencvenmillió. Ötvenmillióval átvethető. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Pécelen villanegyedben hétszobás modern villa, teljes komforttal, villanyvilágítás, vízvezetékkel, szökőkúttal, gazdasági épületekkel, tizenhat holdon, boraszat, mezőgazdasági felszereléssel, hétszobás. Minden igényt kielégít. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Mátásföldön kettőszobás családi ház, villamostól köztereperre, háromre tizenkettől méterre bérbeadó. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Pestkönyeki lakásbérletek. Mátásföldön kettőszobás családi ház, villamostól köztereperre, háromre tizenkettől méterre bérbeadó. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

GÜTER, GRÜNDE. Ferenczy, Güterbureau, Muzum-ter 36. 12399

Telek Szent László-ut elején, három utcára, 500 négyszögöl, olcsón eladó. György, Conti-utca 6. 9471

Pestkönyeki telkek. Táborhegyen 1256 négyszögöl, 400 darab gyönyörű gyümölcsös, vízvezetékkel, szökőkúttal, nagy fűrdomedencével, egy szobás, 12 lakással bíró telek, potom 80 millióért sűrűsen eladó. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Pécelen 300 négyszögöl telek egy szobás konyhás lakóházzal, állomástól 3 percre, villanegyedben, 32 millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Mátásföldön, villamostól 5 percre, 200 négyszögöl, 14 millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Eladó birtokok. Dunántú. 42 magyar hold, háromszobás urtanyával, 350 millió. Szentoson 131 hold, tanya-épületekkel, holdja 10 millió. Budapesthez közel 128 magyar hold (20 e söröző, 20 gyümölcsös, 10 konyhakert, kutyakalcsóvetéssel, 14 rét, a többi szántó) 13 szobás komfortos kastélyal elgondolható gazdasági épületekkel, előholt felszereléssel, hatalmas pincével, burozzal az évi terméssel 3 millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Budapesthez közel 62 hold, 32 szőlő, 12 szántó, 10 vágható erdő, 2 gyümölcsös, 2 konyhakert, 4 belsőép. épületekkel, felszereléssel, idei terméssel, 1900 millió. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Birtoki irások 25 ezerért. Birtokbérletek. Ezerholdas (szántó 400, rét 10-többi erdő) legelő) Nógrádban 4 vagon vegyes. Veszprémben 410 hold 360 mázas. Harrach, Egetem-utca 6. 9469

Budapesthez közel 62 hold, 32 szőlő, 12 szántó, 10 vágható erdő, 2 gyümölcsös, 2 konyhakert, 4 belsőép. épületekkel, felszereléssel, idei terméssel, 1